Einzelpreis 10 Pfg • Jahrgang 2 | Sonntag, den 4. Mai 1919 | Nummer 211 ✗ Morgen-Ausgabe

Die „Freiheit" erscheint morgens und nachmittags, an Sonn- und Festtagen nur morgens. Der Bezugspreis beträgt bei freier Zustellung ins Haus für Groß-Berlin oder bei direktem Postbezug ohne Bestellgebühr monatl. 2,80 M., bei Zustellung unter Streifband 4,50 M. Die „Freiheit" ist in der ersten Nachtrag der Postzeitungsliste für 1919 eingetragen.

Redaktion: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19 III.
Fernsprecher: Amt Norden 2895 und 2896.

Inserate kosten die achtgespalt. Nonpareillezeile oder deren Raum 80 Pf., „Kleine Anzeigen" das fettgedruckte Wort 40 Pf., jedes weitere Wort 20 Pf. Teuerungszuschlag 50 Proz. Familien- und Versammlungsanzeigen fällt der Zuschlag fort. Inserate für den darauffolgenden Tag müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags bei der Expedition aufgegeben sein.

Expedition: Berlin NW. 6, Schiffbauerdamm 19
Fernsprecher: Amt Norden 9768

Freiheit

Berliner Organ der Unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands

Ermordung von Kommunistenführern.

Wie in Feindesland.

Heldentaten der Regierungstruppen in München.

Ueber den siegreichen Einzug der Regierungstruppen in München werden spaltenlange Telegramme an die Presse verschickt. Nachdem erst gemeldet worden war, daß die „Spartakisten" keinen oder nur geringen Widerstand leisten, wird jetzt von schweren Kämpfen, von siegreichen Vormärschen, von schneidigen Angriffen berichtet. Die Lage wird besonders deutlich gekennzeichnet durch folgenden Funkspruch, den das Oberkommando Oven an das Korps Lüttwitz in Berlin gerichtet hat:

Der Einmarsch in München ist von allen Seiten planmäßig durchgeführt. Der Feind leistet an vielen Stellen heftigen Widerstand. Im Kasernenviertel und südlich des Hauptbahnhofes wird noch gekämpft. Verluste mäßig.

Es sind nicht mehr deutsche Arbeiter, deutsche Bürger, gegen die in München gekämpft wird, es ist der Feind, der hier niedergeschlagen werden soll, dem kein Pardon gegeben wird. Und wie in Feindesland hausen die siegreichen Regierungstruppen in München. Flammenwerfer und Minenwerfer, Kanonen und Maschinengewehre werfen Tod und Verderben in die wenigen sich verzweifelt wehrenden Arbeiter, jedes Vermittlungsangebot wird schroff zurückgewiesen, Grenzschutzsoldaten, die an dem Morden nicht teilnehmen wollen, werden entwaffnet und gefangen gesetzt. Die Mitglieder der Räteregierung, von der noch gar nicht bewiesen ist, daß sie den Widerstand gegen die Uebermacht der Regierungssoldateska gutgeheißen hat, von der aber sicher ist, daß sie bis zum letzten Augenblick eine Verständigung mit der Regierung Hoffmann herbeizuführen suchte, werden erschossen oder der Lynchjustiz der Ordnungsbestie preisgegeben. Landauer, Egelhofer und Klingelhöfer sollen nach amtlichen Meldungen dahingemordet worden sein. Und zu allem kommt die Verbreitung von Schauermeldungen über Greueltaten der „Spartakisten". Eine Anzahl von Geiseln soll erschossen worden sein; sollte sich diese Nachricht bestätigen, so wäre die Tat aufs schwerste zu verurteilen. Jedoch wird sie in einer späteren Meldung aus Berlin widerrufen; positive Grundlagen dafür, daß die Geiseln ermordet worden sind, seien bisher nicht zu ermitteln gewesen.

Aus der Fülle der amtlichen Meldungen geben wir folgende Einzelheiten wieder:

„Der Vormarsch wurde erzwungen."

Die Gruppe Epp berichtet über die Kämpfe am 2. Mai: In zähen Kämpfen wurde hartnäckiger Widerstand der Spartakisten in München-Giesing gebrochen und der Vormarsch über die Eisenbahnlinien des Münchner Süd- und Ostbahnhofs an der Isar erzwungen. Jenseits der Isar wurde das Luitpold-Gymnasium erreicht. Mit der systematischen Entwaffnung und Säuberung Giesings, einer Hochburg des Spartakismus, ist begonnen worden. An eigenen Verlusten wurden bis jetzt 3 Tote und 22 Verwundete gemeldet. Die spartakistischen Verluste betragen 30 Tote, die Zahl der Verwundeten und Gefangenen konnte noch nicht festgestellt werden. Mehrere Maschinengewehre und zahlreiche Gewehre sind erbeutet.

Keine Verhandlung, bedingungslose Uebergabe!

Bamberg, 3. Mai. (Amtlich.) **Kolbermoor will verhandeln; das Generalkommando besteht auf bedingungsloser Uebergabe.**

Entwaffnung eines Grenzschutz-Bataillons.

Der Korrespondenz Hoffmann wird aus Bamberg gemeldet: Meldung des Generalkommandos 1. A.-K.:

Die Volkswehr Chiemgau und Traunstein entwaffnete das Grenzschutzbataillon 2, das sich neutral verhalten wollte und verhafteten sieben Angehörige desselben.

Egelhofer erschossen.

Aus München wird gemeldet:

Preußische Truppen unter General Oven haben den Bahnhof besetzt. Die aus dem Westen kommenden Truppen besetzten kämpfend den Hackerbräu, das Justizgebäude und nahmen den Matthiaserbräu mit Flammenwerfern. Bahnhof Laim fiel nach hartem Kampfe. Der Thomasbräu ist nunmehr das Hauptquartier der Westabteilung. München ist vollständig von den Regierungstruppen besetzt. Der Oberbefehlshaber Egelhofer der roten Armee wurde heute früh bei einem Fluchtversuch erschossen. Toller und Levien scheinen entkommen zu sein.

Erschießung von Geiseln bestätigt sich nicht.

T. U. Berlin, 3. Mai.

Die von zahlreichen Zeitungen gebrachte Nachricht von der Erschießung von Geiseln durch die Spartakisten in München scheint sich nicht zu bestätigen. Bisher sind positive Tatsachen hierüber nicht festzustellen gewesen.

Dagegen weiß eine Meldung aus München zu berichten:

Die Erschießung der bürgerlichen Geiseln bestätigt sich; sie erfolgte am Mittwoch abend.

Von den ermordeten Geiseln seien bisher mit Bestimmtheit nur Sekretär Daumenlang, Studienrat Berger und der Sohn des Fürsten Thurn und Taxis festgestellt worden.

Das Schicksal der Kommunistenführer.

Aus einer Meldung aus Augsburg:

Der frühere kommunistische Stadtkommandant Egelhofer wurde in einem Anwesen der Maximilianstraße am 1. Mai verhaftet. Man fand ihn in einem Badezimmer, das zur Wohnung einer russischen Aerztin gehörte, hinter der Badewanne versteckt vor. Als sich Egelhofer zur Wehr setzen wollte wurde er durch Kolbenhiebe überwältigt, er wurde nach der Residenz gebracht und später erschossen.

Volksbeauftragter Klingelhöfer ist mit seiner Frau in seiner Wohnung verhaftet worden und soll im Maximilianskeller standrechtlich erschossen worden sein.

Landauer fiel in Pasing den Regierungstruppen in die Hände und wurde sicherem Vernehmen nach noch bei seiner Einlieferung ins Gefängnis von der Menge getötet.

Die Friedensverhandlungen.

Angebliche Regelung der Territorialfragen.

Nach einer Meldung aus Versailles will das „Echo de Paris" erfahren haben, daß das Territorialstatut Deutschlands von Clemenceau, Lloyd George und Wilson endgültig geregelt worden sei. Deutschland müsse verzichten, seine Macht wiederherzustellen, seine Grenzen in Mittel- und Osteuropa dürfe es nicht ausdehnen. Der Drang nach Osten soll endgültig unmöglich gemacht werden. Oesterreich soll unter der Aegide des Völkerbundes eine Neutralrepublik werden, mit dem Verbot, sich mit Deutschland zu verbünden oder sich ihm anzugliedern. Weiter habe der Dreierrat Bestimmungen über Elsaß-Lothringen angenommen, das einschließlich der Eisenbahnen in französischen Besitz übergehen soll. Luxemburgs Beziehungen zu Deutschland müßten gelöst werden.

Ein Protest des österreichischen Kabinetts.

Der österreichische Kabinettsrat veröffentlicht eine Erklärung, die gegen die von Präsidenten Wilson angekündigte Annexion Deutsch-Südtirols durch Italien protestiert. Diese Annexion verstoße gegen die 14 Punkte Wilsons, wonach die Grenzen Italiens nach klar erkennbaren Linien der Nationalität festgesetzt werden sollen. Wenn Deutsch-Südtirol an Italien falle, bleibt von Tirol nur ein schmaler Streifen übrig, der dann an das Deutsche Reich fallen müßte. Deutschösterreich würde daher nicht nur Deutsch-Südtirol, sondern ganz Tirol verlieren. Es wäre abermals eines seiner Länder beraubt und es würde auch im Westen nicht mehr an die neutrale Schweiz, sondern an das Deutsche Reich grenzen. Damit wäre die Fähigkeit Deutschösterreichs als selbständiger Staat zu bestehen, abermals wesentlich beeinträchtigt. Deutschösterreich wäre in noch höherem Maße als bisher zum Anschluß an das Deutsche Reich gezwungen. Das Kabinett werde alle Mittel anwenden, um Deutsch-Tirol der Nation zu erhalten, es sei bereit, dafür auch große Opfer zu bringen.

Protestbewegung der französischen Arbeiter.

Versailles, 3. Mai.

Gestern wurde in Paris die Ruhe nicht mehr gestört. Insgesamt wurden neunzig Manifestanten verhaftet, die den Kriegsgerichten überantwortet werden sollen. Der Verband der Seinegewerkschaften protestiert in einem Aufruf gegen die Brutalität der Polizei Clemenceaus. Die Confédération Générale du Travail fordert in einem Maueranschlag das Pariser Proletariat zur Geschlossenheit auf. Die sozialistische Fraktion der Kammer beschloß, eine Gesamtinterpellation über die Handlungsweise der Regierung einzubringen und Maßnahmen zu ergreifen, um gemeinsam mit den Arbeiterorganisationen vorzugehen.

Die Internationale in Amsterdam.

Von Hugo Haase.

In den Massen ist der Gedanke der Internationale lebendig. Während des Krieges sehnten sie sich nach dem Zusammenschluß der Sozialisten aller Länder. Nach dem Waffenstillstand trat noch entschiedener das Verlangen nach dem Wiederaufbau der Internationale hervor.

In Bern wurde der erste tastende Versuch gemacht, alle sozialistischen Gruppen zusammenzuführen. Die Parteien verschiedener Länder, so die Russen, Italiener, Schweizer, lehnten die Teilnahme ab.

Von Moskau aus wurde dann eine zweite Internationale ins Leben gerufen, die von vornherein eine große Zahl sozialistischer Parteien ausschloß. So geht ein starker Riß durch die Internationale. In Amsterdam tagte in der letzten Woche eine internationale Konferenz als Fortsetzung der Berner.

Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands kann nicht isoliert bleiben. Sie betrachtet es als ihre Aufgabe, die Proletarier aller Länder in revolutionärem Geist zu vereinigen. Für ihre Teilnahme an einer internationalen Konferenz ist richtunggebend allein der Beschluß, den ihr letzter Parteitag im Hinblick auf die Internationale gefaßt hat.

Von diesem Gesichtspunkt aus entschloß sich das Zentralkomitee der Partei, die Amsterdamer Konferenz zu beschicken. Mit der Vertretung der Partei betraute sie außer dem Verfasser dieses Artikels noch den Genossen Kautsky, der jedoch durch Krankheit an der Ausübung des Mandats gehindert war.

Die Internationale ist, das zeigte sich auch in Amsterdam, noch etwas Unfertiges. Ihr fehlt das feste organisatorische Gefüge und der bestimmte politische Charakter. Beides bedingt sich gegenseitig. Erst wenn die Internationale sich über ihr Programm, ihre Zukunftsaufgaben, klar geworden ist, kann sie auch die passende Organisation finden. Geist und Form müssen zusammenfallen.

Ueber die aktuellen Fragen, die die Friedenskonferenz in Paris beschäftigen, bestand fast durchweg Uebereinstimmung. Der in Paris geschaffene Völkerbund wurde gerade auch von den französischen und englischen Genossen als eine Spottgeburt scharf gebrandmarkt. Die Konferenz fordert einstimmig einen Bund aller Völker mit gleichen Rechten und Pflichten, dessen Vertreter nicht von den Regierungen bestimmt, sondern von den Völkern gewählt werden. Der Bund soll sofort neue Rüstungen verbieten und auf eine völlige Abrüstung zu Wasser und zu Lande hinwirken. Die Nationen sollen verpflichtet sein, in jedem Konfliktsfall sich unbedingt dem Urteil des Völkerbundes zu unterwerfen. Die Konferenz hat in der von ihr angenommenen Resolution festgestellt, daß gegenwärtig diese Bedingungen nicht erfüllt sind. Sie „appelliert schon jetzt an die Tatkraft der Arbeiter aller Länder, für die Organisation einer Gesellschaft der Nationen zu wirken auf einer Basis, die geeignet ist, einen dauerhaften Frieden zu sichern".

Getreu dem Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts, den mitten im Kriege der Zimmerwalder Kongreß aufgestellt hat, hat die Amsterdamer Konferenz allen Nationen dieses Recht zugebilligt.

So hat sie für Deutschösterreich das uneingeschränkte Recht des Anschlusses an Deutschland anerkannt und jeden Versuch zurückgewiesen, deutschösterreichisches Gebiet gegen den Willen der Bevölkerung von Oesterreich zu trennen. Sie hat gegen jeden Einmarsch fremder Truppen in das Gebiet der ungarischen Republik und gegen jeden Eingriff in die inneren Angelegenheiten dieser Republik protestiert. Sie hat gefordert, daß über die Zugehörigkeit der einzelnen Landesteile Ungarns der Wille der Bevölkerung dieser Gebiete entscheide. Sie hat das Recht der Georgier, Armenier, Esten, Finnen, Ukrainer auf Unabhängigkeit festgestellt. Sie hat aber mit aller Deutlichkeit ausgesprochen, daß die Selbständigkeit z. B. der Ukrainer nicht notwendig die Loslösung von Groß-Rußland in sich schließt, daß vielmehr die

Bevölkerung nach freiem Willen über das staatsrechtliche Verhältnis zu Groß-Rußland zu entscheiden habe.

Die Konferenz hatte auch Stellung zu den zionistischen Sozialisten, den Poale-Zionisten, zu nehmen. "Die Juden erhalten jetzt eine nationale öffentlich-rechtlich gesicherte Heimstätte in Palästina. An dieser Tatsache kann kein Politiker, kann namentlich die Internationale nicht vorübergehen. Die Konferenz hat demgemäß auch die Vertretung des jüdischen Volkes im Völkerbunde gefordert. Sie hat ferner für die Juden in den Ländern jüdischer Massenansiedlung den Grundsatz der nationalen Selbstverwaltung ebenso wie für die anderen nationalen Minderheiten aufgestellt. Sie hat internationalen Schutz der Juden wie aller anderen nationalen Minderheiten gegen physische Verfolgung und wirtschaftliche Bedrückung verlangt.

Mit einmütiger Entschiedenheit hat die Konferenz die politische oder wirtschaftliche Annexion der linksrheinischen Gebiete Deutschlands, des Saarreviers und der Pfalz, bekämpft und die Sicherheitsmaßregeln bezeichnet, die erforderlich sind, um das Recht der Franzosen auf Lieferung der Saarkohle nicht mißbrauchen zu lassen und die deutsche Verwaltung unversehrt aufrecht zu erhalten. Mit großer Schärfe hat sie sich unter Anerkennung des den Polen auf Grund des Wilson-Programms zustehenden selbständigen Staats gegen die Vergewaltigung der deutschen Bevölkerung Ost- und Westpreußens und namentlich Danzigs ausgesprochen.

Auch die Wegnahme der deutschen Kolonien durch die Entente wurde von der Konferenz einstimmig verurteilt. Der Unterzeichnete vertrat den Standpunkt, daß die Internationale grundsätzlich zu der Kolonialpolitik Stellung nehmen müsse. Er schlug vor, folgendes zu erklären:

„Aufgabe des Sozialismus ist es, den Eingeborenen zur Erlangung der Selbstverwaltung und bei dem Aufstieg zur Zivilisation und Kultur zu helfen.

Die kapitalistische Kolonialpolitik verschafft den Eingeborenen weder Freiheit noch Gleichberechtigung. Die Befürworter der Wegnahme der deutschen Kolonien verfolgen nur die Interessen der Kapitalistenklasse ihrer Länder. Die Berufung auf die Humanität ist lediglich eine Bemäntelung dieses Zwecks.

Der Völkerbund, organisiert nach den Vorschlägen der Internationale, und alle Völker als gleichberechtigte Glieder umfassend, hat die Aufgabe, bis zur Durchführung des Sozialismus die Kolonien in erster Linie im Interesse der Eingeborenen und dann der gesamten im Völkerbund vereinigten Völker zu verwalten."

Obwohl diese Auffassung lebhafte Unterstützung fand, beschloß die Mehrheit der Konferenz, sich zunächst auf die Behandlung der deutschen Kolonien zu beschränken und eine gründliche Erörterung der Kolonialpolitik im allgemeinen auf die nächste Sitzung zu verschieben. Für Aegypten und Indien wurde durch einstimmigen Beschluß die Selbstverwaltung in derselben Weise gefordert, wie sie für die selbständigen englischen Kolonien besteht.

So bewies die Arbeit der Konferenz, daß ihre Teilnehmer vom sozialistischen Standpunkt aus in weiten Gebieten zu einer Uebereinstimmung der Ansichten gelangt sind.

Manche Differenzen werden sich ausgleichen lassen, wenn die Sozialisten jedes Landes über die Tätigkeit der sozialistischen Parteien der anderen Länder nähere Kenntnis gewinnen. Da die Presse der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, worüber allgemein geklagt wurde, fast gar nicht ins Ausland kommt, so sind die ausländischen Genossen über die Ereignisse in Deutschland oft falsch unterrichtet. Deshalb beantragte der Unterzeichnete, daß eine internationale Kommission ebenso wie die russischen auch die deutschen Zustände an Ort und Stelle studieren solle. In Abwesenheit der deutschen Mehrheitssozialisten erklärte Bjorgberg-Kopenhagen, daß dieser Antrag eine Beleidigung der Mehrheitssozialisten sei. Die Konferenz nahm jedoch den Antrag gegen diese Stimme an.

Ein starker Gegensatz stellte sich heraus, als die provisorische Leitung Statuten für die Internationale zur Annahme vorlegte. Diese Statuten beweisen eine völlige Verkennung der durch die Weltrevolution geschaffenen Lage. In ihnen ist auch nicht eine Spur von den Problemen zu entdecken, die jetzt die Arbeiterklasse überall beschäftigen. So wird über die Zusammensetzung des internationalen Bureaus bestimmt: „Das Bureau setzt sich aus drei Delegierten zusammen für je einen Staat oder eine Nationalität, und zwar aus einem politischen, einem gewerkschaftlichen und einem genossenschaftlichen Delegierten." Wie eine Internationale aussehen würde, in der die Vertreter der Gewerkschaften und Genossenschaften, die die Kriegspolitik mit Eifer unterstützt haben und der revolutionären Bewegung hindernd in den Weg getreten sind, bedarf keiner Ausführung. Daß an die Arbeiterräte gar nicht gedacht ist, beweist, wie fremd noch mancher Genosse in der Internationale den großen, die Welt bewegenden Fragen gegenübersteht.

Die Statuten wurden denn auch nicht angenommen. Der Entwurf soll veröffentlicht und zur allgemeinen Debatte gestellt werden, bevor sich die nächste internationale Konferenz wieder mit ihm beschäftigt.

Sache unserer Partei wird es sein, sich kritisch mit dem Entwurf auseinanderzusetzen und dafür ihren ganzen Einfluß geltend zu machen, daß eine von ihrem Geist erfüllte Internationale entsteht.

Turati gegen die neue Kriegshetze.

In der italienischen Kammer und im Senat haben sich am Mittwoch Orlando und Sonnino Vertrauenskundgebungen geholt. Sie begründeten ihre Abreise aus Paris und verlangten, daß von der Friedenskonferenz die imperialistischen Ansprüche Italiens, besonders auf Fiume und Dalmatien, anerkannt werden sollen. Der Inhalt ihrer Reden wiederholt im wesentlichen das, was sie an den Tagen vorher auf den Straßen gesagt hatten und wofür sie den Beifall der Nationalisten bekamen. In der Kammer wandten sich nur die Sozialisten gegen die neue chauvinistische Kriegshetze. Ihr Sprecher Turati führte nach dem offiziellen Bericht folgendes aus:

„Ich spreche im Namen derjenigen, die sich während der stürmischen Kundgebungen für Orlando in Turin, Genua und Rom schweigend verhalten haben. Die Sozialisten werden nicht allein für das Selbstbestimmungsrecht Fiumes eintreten, sondern auch für das freie Selbstbestimmungsrecht des revolutionären Rußlands. Wir werden uns nicht auf die Seite der anderen Staatsmächte stellen, seien es nun Mitglieder der Labour Party oder der Confédération Générale du travail, die beide entsprechend den Idealen der Entente ein neues afrikanisches und asiatisches englisches Reich schaffen helfen, die sich mit Amerika einig erklärten, dem von Europa die Herrschaft über Konstantinopel angeboten werden soll, die die Besetzung des Saarbeckens billigen, wo kein Mensch französisch spricht, die die Unabhängigkeit Irlands, Aegyptens und Indiens als innere Angelegenheit Englands betrachten und betreffs Fiumes, Dalmatiens und Ost-Istriens sich hinter Wilson stellen." Der Redner kam weiter darauf zu sprechen, daß an Stelle der Versöhnung der Geister ein erneutes Aufflammen der Begehrlichkeit in Europa eingetreten sei. Turati äußerte sein Bedauern darüber, daß neue Aufregungen in das italienische Volk hineingetragen worden seien über Kriegsgerüchte, die in Umlauf gesetzt werden. Er bat die Regierung, sich den Weg zu einer ehrenhaften Verständigung nicht abzuschneiden.

Inzwischen hat die italienische Regierung mit ihrem neuen Krieg begonnen. Aus Dalmatien wird gemeldet, daß die Italiener Truppen und Kriegsmaterial landen; die Truppen marschieren gegen Osten. An der Demarkationslinie ziehen die Italiener Verstärkungen heran.

Klein-Noske in Oberschlesien.

Selbst Noske findet noch seinen Meister. Wir hatten berichtet, daß der Staatskommissar für Oberschlesien, der rechtssozialistische Abgeordnete Hörsing, den Arbeitszwang für die oberschlesischen Arbeiter eingeführt habe. Nun wird die Meldung ergänzt durch einen Bericht der „Täglichen Rundschau", wonach dieser Arbeitszwang auf militärischer Grundlage beruhe, die Arbeiter seien durch militärische Stellungsbefehle zur Arbeit befohlen worden. Das habe gewirkt, meldet triumphierend das Blatt. 70 Prozent der Arbeiterschaft habe dem Stellungsbefehl Folge geleistet, die ausgebliebenen 30 Prozent dürften wohl noch nicht in dem Besitz des Befehls gewesen sein. Die Grubenarbeiter seien bedingungslos wieder eingefahren. Auch Herr Hörsing teilt mit, daß 10 Prozent der streikenden Zaborzer Arbeiter den Befehl zur Wiederaufnahme der Arbeiter erhalten hätten, worauf sich die streikende Arbeiterschaft entschlossen habe, das Lichtwerk Zaborze wieder in Betrieb zu setzen. Es seien Vorkehrungen getroffen, um Oberschlesien vor der Wiederholung solcher verbrecherischer Putsche zu sichern.

Das probate Mittel des militärischen Arbeitszwanges scheint aber doch nicht den erwarteten Erfolg gehabt zu haben, denn jetzt wird folgende Meldung ausgegeben:

Kattowitz, 8. Mai.

Infolge des heutigen polnischen Nationaltages sind etwa 40 bis 50 Prozent der oberschlesischen Gruben in Streik getreten. Bis jetzt sind etwa gemeldet: Bielschowitz-Grube, Przemsa-Grube, Emineng, Preußen, Bedzionka, Heinitz, Hohenzollern, von der Berginspektion I Königshütte das Südfeld, Westfeld und Nordfeld — das Ostfeld arbeitet —, sämtliche Preßschen Gruben, von den Ballestremschen Gruben Brandenburg und Castellengo-Gruben. Weitere Meldungen laufen fortgesetzt noch ein.

Der allgemeine Ausstand, der mit dem letzten Spartakistenputsch in Verbindung steht, dauert noch an auf den Gleiwitzer Gruben, den Berginspektionen Knurow, Bielschowitz und Zaborze, auf den Ballestremschen Gruben Franz und Wolfgang, auf den Antonienhüttengruben Aschborn und Menzel.

Es zeugt von einer politischen Kurzsichtigkeit dieses Klein-Noske, die ihresgleichen sucht, wenn er glaubt, mit Methoden, die den militärischen Gewalthabern abgeguckt sind, die Arbeiterschaft Oberschlesiens beruhigen zu können. Das Gegenteil muß mit Sicherheit eintreten, die oberschlesischen Bergarbeiter werden sich vielleicht für den Augenblick ducken, aber ohne Zweifel nur darauf warten, sich gegen das Gewaltregiment aufzulehnen.

Gegen die gewaltsame Beseitigung des Streikrechts hat sich jüngst erst in der Konferenz der Gewerkschaftsvorstände der Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes, Leipart, energisch gewandt und auch der gewerkschaftliche Nachrichtendienst hat sich entschieden dagegen ausgesprochen. Was werden die Gewerkschaftsinstanzen dazu sagen, daß Herr Hörsing durch derartige ungesetzliche Maßregeln und jetzt sogar durch militärische Gestellungsbefehle die Ausübung des Streikrechts verhindern will?

Verhaftungen von unabhängigen Sozialdemokraten.

Hindenburg, O.-S., 3. Mai.

Die Hauptführer der oberschlesischen Unabhängigen, der Pressechef des Kreisarbeiterrats, Redakteur Kaminski und der Geschäftsführer der U. S. P., Gruch, wurden auf Anordnung des kommandierenden Generals des 6. Armeekorps in Schutzhaft genommen.

Die Politik „des energischen Zugreifens".

Kattowitz, 3. Mai.

Der oberschlesische Staatskommissar verfolgt seine Politik des energischen Zugreifens in Oberschlesien weiter. So wurden auf Grund der Verordnung des Arbeitszwanges, die überall in ganz Oberschlesien in deutscher und polnischer Sprache angeschlagen ist, gestern und auch heute eine ganze Anzahl Arbeitsunlustiger zur Arbeit zwangsweise herangehalt. Wer sich weigert, wird mit Gefängnis oder Geldstrafe belegt.

Die Gährung im Ruhrrevier.

Bochum, 3. Mai.

Offiziös wird gemeldet: Obwohl Reichskommissar Severing gemahnt hatte, die für gestern nach Hordel einberufene Bergarbeiterkonferenz der Syndikalisten zu melden, war diese von über 100 Betriebsräten und Ausschußmitgliedern besucht. Nach stundenlangen Verhandlungen wurde in den Abendstunden beschlossen, zukünftig keine politischen Forderungen mehr zu stellen, sondern sich lediglich auf wirtschaftliche Angelegenheiten zu beschränken, vor allen Dingen soll der Sechsstundentag in den Grubenbetrieben durchgesetzt werden. Ein 15gliedriger Ausschuß wurde gebildet, dessen Aufgabe es ist, die Liste der Arbeitgeber aufzustellen, mit denen über die Einführung der Sechsstundenschicht verhandelt werden soll.

Ob diese Konferenz nur von „Syndikalisten" besucht war, wie die offiziöse Meldung behauptet — bisher war immer von „Spartakisten" die Rede —, kann von hier aus nicht kontrolliert werden. Das eine aber geht mit aller Deutlichkeit aus dieser Nachricht hervor, daß trotz des Belagerungszustandes, trotz des Arbeitszwanges, trotz der Verhaftung Hunderter von „Rädelsführern", trotz aller anderen Gewaltmaßregeln die Gärung im Ruhrrevier fortdauert, aber nicht nur das, die Unruhe unter den Bergarbeitern muß sehr tief gehen, sonst hätte sich, obwohl der Reichskommissar Severing „abgemahnt" hatte, nicht eine so große Zahl von Delegierten zu der Konferenz eingefunden.

Allgemeine Mobilisierung des ungarischen Proletariats.

Eigener Drahtbericht der „Freiheit".

Budapest, 3. Mai.

In der heutigen Sitzung des Budapester Zentral-Arbeiter- und Soldatenrates teilte Volkskommissar Bela Kun mit: Ungarische Truppen fliehen vor den Soldaten des rumänischen und französischen Imperialismus. Szolnok ist wahrscheinlich bereits in den Händen der Rumänen. Die Truppen, die in gut ausgebauten Brückenkopfstellungen untergebracht waren, liefen davon und rissen diejenigen, die ehrlich aushielten, mit.

Ich verzweifele aber nicht. Das Proletariat steht in Budapest bereit. Soll der Arbeiterrat Budapest aufgeben oder will das Proletariat für die Diktatur bis zum letzten Blutstropfen kämpfen? (Lebhafter Beifall und begeisterte Rufe: Kämpfen!)

So lange die Möglichkeit besteht, müssen wir mit aller Kraft für die Aufrechterhaltung der Proletarierdiktatur kämpfen.

Ueber die Außenpolitik sagt Kun: Wenn die Entente uns niedertreten und hier dem Bolschewismus ein Ende bereiten will, wie sie glaubt für immer, nach unserer Meinung aber nur für sehr kurze Zeit, möge sie es tun. Ich hoffe jedoch, daß ein Friede zustande kommt. Das würde bedeuten, daß wir zum Atemholen gelangen. Die Mehrheit der Arbeiterschaft ist für Verteidigung von Budapest bis zum Aeußersten.

Auf Kuns Vorschlag eines verzweifelten Ausfalls gegen Szolnok teilte Volkskommissar Haubrich mit, daß für morgen achtzehn Arbeiterbataillone mobil gemacht seien; die Mitglieder der Arbeiterrats sollten sich in Gruppen zu fünfzig an deren Spitze stellen.

Die revolutionäre Räteregierung erläßt folgenden Mobilisierungsbefehl: Zur Rettung der Proletarierrevolution ordnen wir die allgemeine Mobilisierung des Proletariats an. Jeder militärisch ausgebildete Proletarier hat unverzüglich zum Frontdienst einzurücken. Jeder militärisch nicht ausgebildete Arbeiter wird entweder in Ausbildungsbataillone eingeteilt oder ist verpflichtet, Befestigungsarbeiten zu verrichten.

Günstige Ernährungsaussichten.

Zum Ernährungsausschuß der Preußischen Landesversammlung berichtete am Sonnabend der Staatskommissar für Volksernährung Reichsminister Robert Schmidt über den Stand der Ernährungsfrage in Preußen. Mit Brotgetreide würden wir bis zur nächsten Ernte ausreichen. Mehr als bisher würde aber nicht gegeben werden können. Der Stand der Kartoffelwirtschaft sei ungünstig. Die Aussichten für die Fleischbeschaffung seien nicht besonders erfreulich, man hoffe aber auch hier, daß die Lage durch die Einfuhr sich etwas erleichtern werde. Als Ersatz für Fleisch würde mancherlei anderes aus dem Auslande Eingeführtes, namentlich Hülsenfrüchte, gegeben werden. Die Gesamtlage für die nächste Zeit sah der Regierungsvertreter als nicht ungünstig an. Im allgemeinen werde sich die Volksernährung etwas heben. Infolge der ausländischen Zufuhren würden wir weiterhin die 250 Gramm Mehl für den Kopf geben können, ebenso eine Ausnahmezulage an die Bevölkerung durch Speck, vorausgesetzt immer wieder, daß die Bevölkerung nicht nur so bleibe wie jetzt, sondern sich bessere und daß wir über die finanziellen Schwierigkeiten hinwegkämen. Auch mehr Fische würden aus dem Ausland kommen. Wenn alles das anhalte, was zu erwarten sei, könnten wir allmählich zu einer besseren Ernährung kommen. Daß Zucker im Augenblick nicht ausreichend vorhanden sei, liege an dem Rückgang des Rübenbaues im letzten Jahre. Es fehlte eben an Arbeitskräften und Düngemitteln.

So angenehm diese günstige Schilderung unserer Ernährungsaussichten ist, so darf doch nicht vergessen werden, daß ein nicht unerheblicher Teil der Bevölkerung wegen des zu geringen Einkommens nicht imstande ist die durch die Rationierung zugewiesenen Lebensmittel zu kaufen, insbesondere nicht die teuren Auslandslebensmittel. Was der Herr Reichsminister zu tun gedenkt, um dem abzuhelfen, hat er auch diesmal nicht verraten.

Der „Vorwärts" spottet seiner selbst.

In Schleswig haben die Herren Rechtssozialisten, wie wir bereits mitteilten, den Redakteur eines konservativen Blattes wegen eines die Maifeier verhöhnenden Artikels aus der Redaktion geholt und verprügelt. Zu diesem Vorgang schreibt der „Vorwärts":

„Wir billigen derartige Exzesse grundsätzlich nicht, müssen aber gestehen, daß uns der Vorfall nicht verwundert, falls nämlich das Kieler Organ in ähnlicher Weise wie die Berliner konservative Presse die Gefühle der Arbeiterschaft beleidigt und verspottet haben sollte."

Ei, ei! Den „Vorwärts" verwundert es nicht, wenn ein Redakteur Prügel erhält, weil er „die Gefühle der Arbeiterschaft beleidigt und verspottet haben sollte". Spottet seiner selbst und weiß nicht wie!

Aus der Partei.

Für das Bureau der U. S. P.

Die Zentrale der U. S. P. eröffnete am 2. Mai ein Pressebureau. Für die Presse Artikel und Nachrichten übermitteln soll. [illegible] sind zu richten an Emil Rauch, Berlin NW. 6, Schumannstraße 21, 2. Hof, 3 Treppen

Das erneute Verbot der „Republik".

Die Redaktion der auf Veranlassung Noskes erneut verbotenen „Republik" bittet uns um Veröffentlichung der folgenden Zuschrift:

„Die Politisch-Parlamentarischen Nachrichten (die Korrespondenz der Herren Hofrichter-Hellmann) verbreiten eine Notiz über das erneute Verbot der „Republik", die, abgesehen von den bei diesem anrüchigen Presseerzeugnis üblichen ungerechtfertigten tendenziösen Verdächtigungen, durchweg von falschen Voraussetzungen ausgeht. Der Vorgang, der nach den „P. P. N." in der journalistischen Praxis glücklicherweise zu den Seltenheiten gehört, hat sich in Wirklichkeit folgendermaßen abgespielt:

Die „Freiheit" meldete in ihrer Morgenausgabe am Mittwoch, den 30. April, von durchaus zuverlässiger Seite, daß ein Teil der Regierungstruppen am 1. Mai in Zivil gehen und sich unter die Versammelten mischen werde, den geladenen Revolver werden die Betreffenden bei sich haben.

Die Abendausgaben des „Vorwärts", der „Deutschen Tageszeitung" und des „Berliner Lokalanzeigers" vom gleichen Tage geben diese Meldung der Freiheit wieder und erklären sie für unwahr. Lediglich der „Lokalanzeiger" stellt dabei fest, daß von amtlicher Stelle auf eine Richtigstellung der Meldung Wert gelegt wird. „Vorwärts" und „Deutsche Tageszeitung" charakterisieren die Nachricht als „Schwindel" und „Unabhängige Hetze", ohne dabei mitzuteilen, daß ihnen von den berufenen Stellen etwa dem Oberkommando in den Marken oder dem Generalkommando Lüttwitz oder dem Reichswehrministerium die Unwahrhaftigkeit der Meldung erklärt worden wäre.

Wenn die „P. N. N." feststellen zu können glauben: „Diese Feststellung war sofort dementiert worden und die Abendblätter hatten hiervon auch in gebührender Weise Kenntnis genommen," so widerspricht diese Behauptung den Tatsachen.

Der „Freiheit", die diese Meldung doch zu allererst veröffentlicht hatte, ist weder im Laufe des 30. April noch an den folgenden Tagen eine Berichtigung von zuständiger Stelle zugegangen. Für die Redaktion der Republik lag also nach Lage der Dinge kein Grund vor, von einem Nachdruck der Meldung (die übrigens keineswegs verhetzenden, sondern nur aufklärenden und offenbar warnenden Charakter trug) abzusehen, da die in den Abendblättern des 30. April enthaltenen Erwiderungen keineswegs eine Berichtigung von amtlicher Stelle, sondern lediglich eine parteipolitische Polemik darstellen.

Wenn die „sozialistische" Regierung die Verbreitung der Meldung nachträglich für so gemeingefährlich ansieht, daß sie glaubt deswegen das Verbot einer Tageszeitung rechtfertigen zu können, dann hätte man erwarten müssen, daß sie für die Wahrheit ihrer Behauptung offen eintritt und zu diesem Zweck eines der ihr bedingungslos zur Verfügung stehenden Organe benutzt, so aber drängt sich die Auffassung begründet, daß ihr jeder Vorwand recht ist, um mit Gewalt ein Blatt zu unterdrücken, dessen politische Haltung ihr unbequem ist."

Während der „Vorwärts" auch im gestrigen Abendblatt noch schweigt, wendet sich selbst das „Berliner Tageblatt" gegen die Anschauung Noskes, daß amtliche Dementis — und in diesem Fall ist überhaupt kein Dementi erlassen — unter allen Umständen Anspruch auf Glaubwürdigkeit haben. Das Blatt schreibt:

„Aber in wie viel anderen Fällen haben sich selbst Dementis des offiziösen Wolffschen Telegraphenbureaus als unzutreffend herausgestellt. Es mag nur auf die kuriose amtliche Berichterstattung über die Uebertragung des Oberbefehls der gegen München marschierenden Truppen an den Minister Wolf hingewiesen werden. Das erinnerte sehr stark an das beliebte Kindspielzählen der Kinder: ja, nein, ja, nein und so fort. Ein Dementi kann, nach diesen und vielen ähnlichen Erfahrungen, nicht ohne weiteres Anspruch auf absolute Wahrheit machen, und die Skepsis der Presse ist häufig begreiflich."

Unsere Maifeiern.

Ueber den glänzenden Verlauf unserer Maifeiern sind uns noch eine Anzahl Berichte zugegangen. Aus allen geht hervor, daß die Beteiligung überall sehr stark war, und daß sich das Proletariat in seiner übergroßen Mehrzahl für den unverfälschten Maigedanken einsetzt. Die Feiern legten beredtes Zeugnis davon ab, daß der Gedanke der U. S. P. D. von Woche zu Woche eine gehärtete Schar von Anhängern gewinnt. Wir registrieren infolge beschränkten Raumes halber nur noch die wichtigsten Berichte.

In Lichtenberg versuchten die Rechtssozialisten durch ein Flugblatt, das ohne Unterschrift erschien, noch in letzter Stunde die Arbeiterschaft zu sich herüberzuziehen. Das ist nicht gelungen. Schon nach 9 Uhr füllte sich unser Versammlungsplatz mit Menschen und kurz vor 11 Uhr rückten die Genossen abteilungsweise mit Musik und Gesang an. Weithin leuchtete das Rot der Banner und Standarten. Die Stadtverordneten Stimming und Thurm hielten Ansprachen, die mit Begeisterung aufgenommen wurden. Sodann setzte sich der Festzug in Bewegung, an dessen Spitze stolz das Banner U. S. P. D. Lichtenberg leuchtete. Eisenbahner, städtische Arbeiter, Magistratsangestellte, Kriegsbeschädigte nahmen an dem Umzug teil. Auch die Schuljugend marschierte blumengeschmückt im Zuge. Eine solche Maifeier hat Lichtenberg noch nicht gesehen. Die Teilnehmerzahl betrug mindestens 15 000. Ein sprechender Beweis für das Vertrauen der Bevölkerung zur U. S. P. D. Unsere Aufgabe wird es sein, dieses Vertrauen zu rechtfertigen.

In Spandau fand vormittags um 10 Uhr unter den herrlichen Eichen des Stadtwaldes eine von mehreren tausend Personen besuchte Versammlung statt, in der Genosse Brendel referierte. Nachmittags versammelten sich die Genossen zu einem großen Demonstrationszug nach dem Waldschlößchen Hakenfelde. Auch die Maifeier in Spandau bewies, daß die Bewegung der U. S. P. D. dauernd auf dem Marsche ist.

In Tempelhof zogen am Vormittag etwa 3000 unserer Anhänger mit roten Fahnen durch die Straßen. Schulkinder und Frauen schritten dem Zuge voran. Unser Genosse Lehrer Malbricht hielt eine anfeuernde Ansprache. Die Nachmittagsfeier litt unter dem Fehlen musikalischer Darbietungen. Genosse Richard Müller hielt die Festrede.

In Nowawes formierten sich die Genossen vormittags 10 Uhr zu einem Demonstrationszug, der sich durch die Hauptstraße des Ortes hinaus nach Schloß Babelsberg bewegte. Unter den Linden, mit frischem Maiengrün geschmückten Bäumen waren zwei Rednertribünen aufgeschlagen. Die Genossen Zubeil und Freund feierten die Bedeutung des 1. Mai und gedachten der heiligen Opfer, die die Revolution unter der Gewaltherrschaft der sozialistischen Regierung gefordert hat. Die große Schar der Schulkinder, die sich an dem Festzug beteiligte, machte einen erhebenden Eindruck. Die Tausende Versammelten bewiesen deutlich, auf welchem Boden die arbeitende Bevölkerung von Nowawes steht.

In Reinickendorf waren die Straßen der Stadt zur Feier des 1. Mai festlich geschmückt. Vor dem Rathause hielt Genosse Richard Müller eine zündende Ansprache. In den Hubertussälen, die überfüllt waren, daß viele keinen Einlaß fanden, sprach Genosse Däumig. Geschmückte Lastautos, über und über mit Kindern beladen, bildeten die Spitze eines großen Demonstrationszuges, der sich nach der Festwiese bewegte. Nachmittags und abends fanden künstlerische Feiern statt.

In Rosenthal nahmen an dem Festzug etwa 1500 Personen teil. Mädchen und Knaben trugen rote Fahnen. Die Genossen Milbrodt und Richter hielten Ansprachen. Der Arbeitergesangverein verschönte die Feier durch Gesangsvorträge.

In Eberswalde nahmen an unserer Feier mindestens 10 000 Personen teil. Der Demonstrationszug wurde durch zwei Musikkapellen und durch die Arbeitersänger eröffnet. Auf dem Festplatz sprach Genosse Küter über die Bedeutung des 1. Mai. Der Marktplatz konnte die Schar der Demonstranten kaum fassen. Auch in Eberswalde marschiert unsere Bewegung.

Die Genossen der Heilstätte Beelitz veranstalteten ebenfalls eine würdige Maifeier. Nach einem Festumzug, dem rote Fahnen und Schilder vorangetragen wurden, fand im großen Speisesaal eine Feier mit Ansprachen, musikalischen und Gesangsvorträgen statt.

Die zum Wirtschaftsgebiet Königswusterhausen zugehörigen Wahlvereine der U. S. P. D. und S. P. D. hatten sich gemeinschaftlich in Königswusterhausen versammelt und waren dann in geschlossenem Zuge nach „Neue Mühle" marschiert. Hier hielt zunächst Genosse Lachmund-Neukölln eine zündende Ansprache, die mit großem Beifall aufgenommen wurde. Nach ihm sprach ein Redner von der Zentrale für die Einigung der Sozialdemokratie.

Gewerkschaftliches.

Die Lohnbewegung der Holzarbeiter.

Eine Gesamt-Vertrauensmänner-Versammlung des Holzarbeiterverbandes, Zahlstelle Groß-Berlin, tagte am Freitag abend in Kliems Festsälen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende die Neubesetzung der Verwaltung Groß-Berlin statt. Ein Antrag auf Entfernung des „Vorwärts"-Berichterstatters wurde gegen die wenigen Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Kollege Boese berichtete hierauf über die Verhandlungen der beiden Zentralvorstände, die eine Regelung der Löhne für das ganze Reich vorsahen. In diesen Verhandlungen wurde festgelegt: Ab 1. April für Facharbeiter eine Zulage von 40 Pfg. pro Stunde, für die 1. und 2. Lohnklasse, von 35 Pfg. für die 3. und 4. Lohnklasse, von 30 Pfg. für die 5. und 6. Lohnklasse; für Hilfsarbeiter eine Zulage von 35 Pfg. für die 1. und 2. Lohnklasse, von 30 Pfg. für die 3. und 4. Lohnklasse, von 25 Pfg. für die 5. und 6. Lohnklasse; für Arbeiterinnen eine Zulage von 30, 25 und 20 Pfg. in den angeführten Lohnklassen. Außerdem erhalten alle Arbeiter und Arbeiterinnen ab 1. Mai noch eine Zulage von 10 Pfg. pro Stunde. Die Städtekonferenz des Holzarbeiter-Verbandes erklärte sich außerordentlich befriedigt über das Erreichte und forderte die lokalen Verwaltungen auf, die getroffenen Abmachungen restlos durchzuführen. Am 17. April trat dann die Groß-Berliner Lokalkommission zusammen, um Stellung zu den Beschlüssen der Zentralvorstände zu nehmen. Die Unternehmer hatten Mißtrauen gegen die Abmachungen. Die Verbandsvertreter machten demgegenüber geltend, daß sie jede Verantwortung für die Folgen ablehnen, die aus einer Nichtbefolgung der Beschlüsse der Zentralvorstände entstehen. Die Unternehmer erklärten, daß sie höchstens 25 Pfg. in Aussicht stellen könnten. In der Versammlung der Berliner Unternehmer wurde erklärt, ab 23. April 25 Pfg. Zulage zu gewähren, etwas weiteres könne nicht bewilligt werden. Die Generalversammlung des Holzarbeiterverbandes überließ es den Vertrauensmännern, Beschluß darüber zu fassen, ob man sich von den Berliner Unternehmern abspeisen lassen oder ob man den Fehdehandschuh aufnehmen solle.

In der Diskussion wurde von allen Rednern hervorgehoben, daß es sich hier nicht mehr um Forderungen, sondern um feste Abmachungen zwischen den Zentralvorständen handle. Es wurde gesprochen über die Frage des Generalstreiks oder des partiellen Streiks, falls es zum Konflikt kommen sollte. Die Mehrzahl der Diskussionsredner versprach sich vom partiellen Streik mehr Erfolg als vom Generalstreik.

Die Versammlungsleitung legte eine Resolution zur Annahme vor, daß in allen Betrieben, wo die Teuerungszulage der Zentralvorstände nicht bewilligt sind, am Sonnabend früh die Forderung gestellt wird. Die Teuerungszulagen sollen sich auf einem Grundlohn von 2,60 bis 3,— Mark aufbauen. Wird diese Forderung nicht bewilligt, wird die Arbeit am Montag, den 5. Mai, nicht wieder aufgenommen. Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Ebenso wurden Resolutionen auf Bezahlung der Streiktage durch die Unternehmer und für Aufhebung der Akkordarbeit einstimmig angenommen.

Generalversammlung der Schneider.

Im Gewerkschaftshaus fand am Freitag eine Generalversammlung des Verbandes der Schneider statt, die zum bevorstehenden Gewerkschaftskongreß und zur Forderung eines außerordentlichen Verbandstages Stellung zu nehmen hatte. Zum ersten Punkt hatte die Ortsverwaltung Berlin einstimmig beschlossen, durch einen Aufruf an die Mitglieder heranzutreten, nur solche Delegierten zu wählen, die sich rückhaltlos auf den Boden des Rätesystems stellen. In diesem Aufruf werden außer der Beseitigung der Generalkommission als der Trägerin der seitherigen Gewerkschaftspolitik folgende Forderungen aufgestellt: 1. Restlose Beseitigung der Ausbeutung der arbeitenden Klassen durch den Kapitalismus in jeder Form; 2. Ausbau der Gewerkschaften zu Vorkämpfern der sozialistischen Gesellschaftsordnung; 3. Eingliederung der Arbeiterräte als bestimmende Faktoren in gesamten Arbeitsprozeß und in den Verwaltungskörper der Gewerkschaften. Die vom Gau III (Brandenburg) zu wählenden drei Delegierten zum Gewerkschaftskongreß soll die Filiale Berlin stellen. Von der Generalversammlung wurden acht Kandidaten nominiert, die am 19. Mai von 4 bis 8 Uhr nachmittags in bestimmten Lokalen zur engeren Wahl stehen.

Die Frage: Warum fordern wir einen Verbandstag? beantwortete Kollege Schumacher in einem ausführlichen Referat. Schon in Friedenszeiten hatten die bestehenden Tarife außerordentliche Mängel aufzuweisen, die Klassifizierung der Löhne entspricht nicht mehr den Verhältnissen, eine Verschiebung in die unteren Klassen habe stattgefunden. Selbst erstklassige Maßschneider stehen sich heute trotz aller Zuschläge schlechter als ungelernte Arbeiter. Mit der Revolution ist auch die Beseitigung des Akkordlohns durch den Zeitlohn und die Errichtung von Betriebswerkstätten in den Vordergrund getreten. Nur durch Beseitigung des Stücklohnes und der Heimarbeit ist die Durchführung des gesetzlichen Achtstundentages möglich. Auch in der Ferienfrage müssen den Unternehmern mehr Zugeständnisse abgetrotzt werden. Diese Forderungen einschließlich des Mitbestimmungsrechtes der Arbeiterräte werden einen Kampf hervorrufen, wie ihn das Schneidergewerbe noch nicht gesehen hat, für den der Verbandstag die Marschroute vorzuschreiben hat.

Weiter muß das Verbandsstatut den modernen Zeitverhältnissen angepaßt werden; die politische Aufklärung hat der technischen Berufsbildung voranzugehen. Das alte Streikreglement, das dem Hauptvorstand eine Handhabe bot, die Streikunterstützung für den Streik im Spandauer Bekleidungsamt abzulehnen, muß verschwinden. Früher war es vielleicht möglich, Angriffsbewegungen drei Monate vorher durchzuberaten und acht Wochen vorher dem Verbandsvorstand anzumelden, in revolutionären Zeiten muß schnell gehandelt werden. Die Kompetenzen der Arbeiterräte sind im Statut einzugliedern. Der Redner wandte sich zum Schluß gegen die Einführung der Arbeitslosenunterstützung, um die Gewerkschaften nicht noch mehr zu bureaukratisieren.

In der Diskussion, die sich im Sinne des Referats bewegte, stellte der Vorsitzende fest, daß vom Hauptvorstand kein einziges Mitglied erschienen sei, um in dieser wichtigen Frage den Standpunkt des Verbandsvorstandes zu vertreten. — Ein Antrag, die gewerkschaftliche Frauenzeitung nicht mehr für die weiblichen Mitglieder zu abonnieren, wurde der Ortsverwaltung überwiesen.

Die Ausbeutung der Arbeiterinnen in den Waschanstalten.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der Dampf-Waschanstalten nahmen in einer Mitgliederversammlung den Bericht von den Verhandlungen mit den Wäschereibesitzern entgegen. Den Unternehmern ist ein Tarif unterbreitet worden, über den am Dienstag verhandelt wurde, ohne daß die Verhandlungen zum Abschluß gelangt wären. Von einer Festlegung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 46 Stunden wollen die Waschanstaltsbesitzer nichts wissen, ebenso sträuben sie sich gegen die Einführung von Wochenlöhnen. Für Auszählerinnen, Sortiererinnen usw. boten sie anfänglich einen Stundenlohn von 75 Pfennig (!), gefordert war 1,05 Mark. Auch wehrten sie sich gegen die Beschränkung der Ueberstunden auf höchstens 5 pro Woche und gegen die Verpflichtung, bei Bedarf von Arbeitskräften einen paritätischen Arbeitsnachweis zu benutzen. Urlaub wollen diese humanen Arbeitgeber nach einjähriger Tätigkeit einen Tag, nach zweijähriger Tätigkeit drei Tage bewilligen.

Gegenüber dieser rückständigen Unternehmerschaft hatten die Arbeitervertreter in der Verhandlung einen harten Stand. Von zwölf verschiedenen Lohnpositionen sind am Dienstag erst vier zur Beratung gekommen, sodaß die Verhandlung zum nächsten Montag vertagt wurde.

Die Diskussion bot ein erschütterndes Bild von den sozialen Verhältnissen in den Dampf-Waschanstalten Groß-Berlins. Wochenlöhne von 27 bis 28 Mark für Auszählerinnen, Rollerinnen, Plätterinnen usw., 33 Mark für Waschmeisterinnen, sind nichts seltenes, bei einer Arbeitszeit von zehn Stunden. Auf Ueberstunden und Sonntagsarbeit werden nicht nur keine Zuschläge gezahlt, sondern sie werden sogar umsonst verlangt! Und dabei spotten die hygienischen Verhältnisse in den Betrieben jeder Beschreibung, die notwendigsten sanitären Einrichtungen fehlen. Es kam ein Fall zur Sprache, wo der Unternehmer die jungen Mädchen mit den gröbsten Schimpfworten titulierte, wie sie schlimmer nicht gegenüber dem „Gesinde" Ostelbiens in Anwendung gebracht werden. — In der großen Wäscherei von Gumpert werden sogar noch schulpflichtige Kinder beschäftigt.

Gegenüber diesen Zuständen bezeichnete es der Berichterstatter, Kollege Salewsky, als fraglich, ob die von der Arbeitgeberkommission in den Verhandlungen gemachten geringen Zugeständnisse von den einzelnen Unternehmern anerkannt und durchgeführt werden. Aber auch die Wäschereiarbeiter sind nach der Revolution zum Bewußtsein ihrer traurigen Lage gekommen und haben durch ihren Anschluß an die Organisation ihren Willen bekundet, sich bessere Lebensbedingungen zu erkämpfen.

Drohender Lohnkampf im Textil-Großhandel.

Am Freitag abend tagte in Haverlands Festsälen eine stark besuchte Versammlung von Angestellten der Wollwaren- und Trikotagenbranche. Fräulein Weinberg vom Zentralverband der Handlungsgehilfen und Herr Neckes vom Gewerkschaftsbund kaufmännischer Angestelltenverbände berichteten über Verhandlungen mit den Unternehmern und betonten, daß die Forderungen der Angestellten in Anbetracht der äußerst ungünstigen Konjunktur der Wollwarenbranche geringer bemessen worden seien, als dies bei anderen besser stehenden Branchen der Fall sei. Auch sei zu berücksichtigen, daß gerade im Wollwarengroßhandel ungeheure Verdienste während des Krieges erzielt worden seien. Die Unternehmer hätten den Angestellten Gegenvorschläge gemacht, die nicht entfernt an das Existenzminimum, das heute beansprucht werden müsse, heranreichen. Es könne daher nicht empfohlen werden, die Vorschläge der Unternehmer anzunehmen. In einer Entschließung nahmen die Versammelten mit Bedauern davon Kenntnis, daß der Arbeitgeberverband an dem aufgestellten Provisorium erhebliche Abstriche vorgenommen hat. Es dürfte wohl zu einem Lohnkampfe kommen, da mit einem Entgegenkommen der Unternehmer nicht zu rechnen ist.

Eine Sektionsversammlung der Putzer beschäftigte sich am Freitag mit dem Schiedsspruch im Baugewerbe. Lemm schilderte eingehend die Verhandlungen mit den Unternehmern, die zu dem bereits bekannten Schiedsspruch führten, der bekanntlich von den gesamten Bauarbeitern abgelehnt wurde. Der Streik mußte abgebrochen werden, da er infolge der schlechten Konjunktur aussichtslos war. Er, Redner, habe vor allen Dingen versucht, den alten Antrag der Putzer auf Abschaffung der Akkordarbeit durchzusetzen. Es sei aber alles vergeblich gewesen. Er könne daher den Kollegen nur empfehlen, die jetzige tarifliche Zeit zu benutzen, um so viel als möglich von den Einzelunternehmern herauszuholen, vor allen Dingen darauf zu bestehen, den Zuschlag von 25 Pfg. pro Stunde zu dem Maurerlohn zu erhalten. In der Diskussion wurde der Vorwurf gegen den Vorstand erhoben, er habe die Forderung auf Abschaffung der Akkordarbeit nicht mit dem nötigen Nachdruck vertreten. Ein anderer Redner verlangt Schritte zu unternehmen, um bei verschiedenen bevorstehenden kommunalen Arbeiten das Zwischenunternehmertum abzuschaffen. Der Vorstand sagt das zu, weist aber die erhobenen Vorwürfe zurück. Zum Schluß gibt Lemm bekannt, daß den Anregungen aus der Versammlung zufolge in kürzester Zeit eine Versammlung stattfinden soll, in welcher die Akkordarbeit und die Arbeiterratswahlen auf die Tagesordnung gesetzt werden sollen.

Der Schiedsspruch des Schlichtungsausschusses, betreffend die Gehaltszulagen der Hilfskräfte des Magistrats, war gestern Gegenstand einer Beratung in der großen Deputation. Der Magistrat machte Bedenken gegen den Schiedsspruch geltend und der Redner der Freisinnigen Partei schloß sich diesen Bedenken an. Der Redner der Unabhängigen Partei trat voll und ganz für das Mitbestimmungsrecht, nicht nur der Hilfskräfte, sondern für alle Angestellten, Beamte und Lehrer ein. Der Redner der Rechtssozialisten sprach nur von dem konstitutionellen Betrieb, während er auf das System der Arbeiterräte gar nicht einging. Die Annahme des Schiedsspruchs wurde von den beiden sozialdemokratischen Parteien empfohlen.

Mitglieder der U. S. P., die in den Werkstätten des Korps-Nachrichtenparks beschäftigt sind. Dienstag, abends 7 Uhr, bei Wählisch, Skalitzer Str. 22, Versammlung. Ohne Mitgliedskarte kein Zutritt.

Munitionsfabrik Spandau. Dienstag, vormittags 10 Uhr, in den Germaniasälen, Chausseestr. 110, Betriebsversammlung. Ohne den Ausweis der Munitionsfabrik hat niemand Zutritt.

Artillerie-Werkstatt Spandau (Nord). Es ist eine zweite Auskunftsstelle eingerichtet worden bei Hoffmann, Zionskirchstraße 2, Lokal.

Arbeiterräte der Kriegsorganisationen. Dienstag, vormittags 8½ Uhr, im Herrenhause, Saal 20, Sitzung.

Achtung, Heeresbetriebe Spandau. Am Montag findet eine Sitzung sämtlicher Obmänner der Vertrauensleute um 11 Uhr im Restaurant an der Neuen Brücke statt. Die Unkosten für die Krangdeputation betragen für jedes Institut 50 M., welcher Betrag in der Sitzung zu begleichen ist.

Versicherungsangestellte! Montag, 5. Mai, nachmittags 4½ Uhr, Sophiensäle, Sophienstr. 17-18 (Sänger-Saal), Versammlung der Obleute der Angestelltenausschüsse.

Zentralverband der Fleischer. Mitgliederversammlung Dienstag, abends 7 Uhr, in Bockers Festsälen, Weberstr. 17.

Damen-Kleider

Kittelkleid aus weißem Batist-Stickereistoff, jugendliche Form ... 145.00
Kleid aus dunkelgemust. Schleierstoff, mit farbiger Häkelverzierung . 165.00
Kittelkleid aus gestreifter Seide, mit gestricktem Seidenbandeau 175.00
Kleid aus gutem weißen Voll-Volle, Taille farbig bestickt, aparte Machart 190.00
Kleid aus gemustertem Voll-Volle, mit weißer Weste u. Matelot-Kragen, mit Perlmutterknöpfen reich verziert 195.00
Kittelkleid aus dunkelgepunktem Voll-Volle, mit Sammetbandverzierung, jugendliche Form 205.00
Kleid aus gutem Taffet mit farbigem Seidenkragen, fesche aparte Form . 250.00
Kleid aus weißgepunktem Volle, Rock mit Tunika und reich mit Chuny Einsätzen garniert 260.00
Kleid aus guter Paillettenseide mit farb. Seidenstickerei, jugendl. Machart 285.00
Nachmittagskleid aus Crêpe de Chine mit reicher, farbiger Stickerei u. Handhohlsäumen, eleg. Verarbeitung 425.00

A. WERTHEIM G. m. b. H.

Versand-Abteilung Berlin W 66

Bluse (Abbild. 1) aus gutem Mull, heil und dunkelfarbig 39.00
Bluse (Abbild. 2) aus buntem baumwollenen Stoff, m. weiß. Stoff u. Knöpfen 39.00
Bluse (Abbildung 3) aus gestricktem Schleierstoff, mit Valenciennes garniert 49.00
Bluse (Abbild. 4) aus Schleierstoff mit reicher Stickerei 68.00

Die neue Frühjahrs-Preisliste wird nach auswärts kostenfrei zugesandt

Damen-Mäntel

Paletot aus graumeliertem Stoff, mit Gürtel 122.00
Paletot aus graukariertem Stoff, Rücken mit Falten und Gürtel 146.00
Seiden-Mantel imprägniert, blau oder schwarz 285.00

Unterröcke

Unterrock a. reinseidenem Band, hoher, gezogener Ansatz, schwarz .. 89.00
Taffetrock neue, der Rockmode entsprechende Form, in verschiedenen Farben 115.00

Mädchen- u. Backfisch-Kleider, Blusen, Mäntel
in modernen Formen, aus Seide, Batist u. Waschstoffen
In großer Auswahl preiswert am Lager.

Theater und Vergnügungen.

Volksbühne. Theater am Bülowplatz. Direktion Friedrich Kayßler. Sonntag 3 Uhr: Die Heirat. 7½ Uhr: Gas.

Opernhaus
Sonntag 3 Uhr: 10. Volksvorstellung zu ermäßigt. Preisen: Kappelkopf. 7 Uhr: Viola.

Schauspielhaus
Nachm. 3 Uhr: 14. Volksvorst. zu ermäßigten Preisen: Die Judenglocke. 7 Uhr: Coriolan.

Direktion Max Reinhardt
Deutsches Theater
3½ Uhr: Frühlingserwachen. 7½ Uhr: Wie es euch gefällt.
Kammerspiele
3½ Uhr: Minna v. Barnhelm. 7½ Uhr: Der Star.
Kleines Schauspielhaus
3½ Uhr: D. Göthe 4. Pandora. Direktion G. Reinhard — R. Kessler.
Theater i. d. **Köthener Straße**
3 Uhr: Der Kaiserstar. 7½ Uhr: Der Biberpelz. Montag: Der Biberpelz. Dienstag: Der Biberpelz. Mittwoch: Musik. Donnerstag, zum 1. Mai: Stützen der Gesellschaft. Freitag: Der Biberpelz. Sonnabend: Stützen der Gesellschaft. Sonntag nachm.: Dickkopf Frank. Abends: Stützen der Gesellschaft. Montag: Der Biberpelz.

Komödienhaus
nachm. 3 Uhr: Die Ehre. 7½ Uhr: Feldherrnhügel. Montag: Erdgeist. Dienstag bis Donnerstag: Feldherrnhügel. Freitag: Erdgeist. Sonnabend: Feldherrnhügel. Sonntag: Feldherrnhügel. Montag: Erdgeist.

Berliner Theater
3 Uhr: Die ich le komödi. 7 Uhr: Sterne, die wieder leuchten.

Casino-Theater.
Lothringer Str. 37. Tägl. 7½ Uhr: Letzter Neuer **Vater Knolle.** Berliner Volksstück in 3 Akten. Dazu erstkl. Spezialitäten. Sonntag 3 Uhr: Mutzi sei süß.

Walhalla-Theater
4 Uhr: Der Rattenfänger von Hameln. 8½ Uhr: Der Jäger aus Kurpfalz.

Lessing-Theater
Direkt.: Victor Barnowsky. 3½ Uhr: Der Raub der Sabinerinnen. 7½ Uhr: Dies Irae. Montag: Der Blaufuchs. Dienst., Mittw.: Dies Irae. Donnerstag, zum 54. Male: Der Blaufuchs. Freitag: Peer Gynt. Sonnbd. Sonnt.: Dies Irae. Montag: Der Blaufuchs.

Deutsches Künstler-Theat.
3 Uhr: Mein Nachbar Amelse. 7½ Uhr: D. Schloß am Wannsee. Montag u. folg. Tage 7½ Uhr: Das Schloß am Wannsee.

Neues Operettenhaus.
Schiffbauerdamm 4a Nordeu 251. Täglich abends 7½ Uhr: Die keusche Susanne (auch Sonntags). Nachmittags-Vorstellungen an Sonntagen finden vorläufig nicht statt.

Rose-Theater
3 Uhr: Stärker als der Tod. 7½ Uhr: Kleine Maria.

Theater a. Kottbuser Tor
(Hr. Immanuel Kirch. Str. 4)
Abends 7½ u. Sonntag nachmittags 3 Uhr:

Elite Sänger
ehem. Mitgl. der Stuttgarter Sänger (40 Herren) Sitzungs-Konzert
Sonst. nachm. ermäß. Pr. Vorverkauf 11—1 Uhr.

Nord-Palast
Strelitzerstraße 18
Täglich die beiden Prachthumoristen
Oskar Rieck
Wolff-Scheele
Lilly Dewitz
Martha Walter
Martha Louison
Karl Strasels Tonkünstler
Otto Rohloff.

Wintergarten
Täglich 7½ Uhr
Variietévorstellung
Neuchen gestaltet.

Berliner Prater
Kastanien-Allee 7-9.
Jeden Sonntag
Spezialitäten
I. Ranges.
Anfang 4½ Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Ortsverein Neukölln (U. S. P. D.)
Das am 1. Mai ausgefallene
Gartenkonzert
in der Kindlbrauerei, Hermannstr. 214-218 findet nunmehr bestimmt heute nachmittag, 4 Uhr, statt. Die entnommenen Eintrittskarten berechtigen zum Eintritt. Im Saal Tanz.

Schweizer-Garten
Aeltestes Volkstheater Berlins
Am Friedrichshain 29/30.
Direktion: Fritz Pechner und Wilhelm Herrmann
Sonntag, den 4. Mai 1919
Konzert: 22 Mann starkes Orchester
Das unerreichte Spezialitäten-Programm
dazu die reizenden Operetten
Die wilde Toni und **„Amor in Fessln"**
Anfang 4 Uhr Kassenöffnung 3 Uhr
Vorverkauf für reserv. Plätze vormittags von 10 Uhr ab
Nächste Vorstellung, Sonntag den 11. Mai 1919

Kurz: Die Hermann Wolf und Julius Sachs
Der frühere Regierungsrat **Rudolf Martin**
Verfasser des soeben erschienenen Buches „Die soziale Revolution" spricht am
Dienstag, 13. Mai, 7½ Uhr, Philharmonie
über „Die heutige Lage und die Verstaatlichung aller Vermögen über 100 000 Mk."
Karten Mk. 6, 4, 3, 2 (ab Dienstag) bei Wertheim, Bote & Bock.

Wirtshaus am Oranke-See
Orankestr. 41-49 Berlin-Hohenschönhausen, Orankestr. 41-49. Straßenbahn-Verb. 164 u. N. O. Inhaber: Max Korn.
Jeden Sonntag:
Garten-Konzert
In beiden Sälen:
Großer Ball!

Blumengarten Oberschöneweide
Jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag
Moderne Tanz-Abende
Straßenbahn-Verbindung Schlesischer Bahnhof-Cöpenick

Lichtspieltheater Hennigsdorf Inh. Karl Kienzler.
Am Montag Abend 7½ Uhr „Des Glückes lachender Erbe". Drama in fünf Akten. Eintrittspreis 1.25 M. und 1.50 M. Der Ueberschuß ist zum Besten der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.
Publikum zum Schutze der deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen. Ortsgruppe Hennigsdorf.
I. A. Dollbob.

Werkstätten für Uhrmacherkunst
für jede Reparatur 1 Jahr Garantie.
Max Zeutschel, Uhrmachermeister.
BERLIN N., Müllerstr. 150 und Seestr. 102.

Polnisch, Russisch,
Englisch, Französisch, Deutsch Sprechen, Schreiben, deutsche und polnische Stenographie, Maschinenschreiben, [illegible] Handelswissenschaft, Buchführung, Korrespondenz, Abendkurse.
Kaufmännische Privatschule von Lad. Sowalski,
Berlin, Königstr. 2 Ecke Alex. am Schlesischen Bahnhof.

Stat Karten.
Kapellmeister Hermann Scherchen
Paula Scherchen, geb. Rettig
vermählt.
Berlin-Tempelhof, 22. April 1919, Albrechtstr. 51 II

Gramola
bringt **beste Musik** in jedes deutsche Heim.
„bereitet mir und meiner Familie die größte Freude ... sagt Richard Strauß
Grammophon-Spezialhaus G. m. b. H.
Berlin W. 8, Friedrichstr. 189

Zähne 2 Mark! 4.— Mark
mit echtem **Friedens-Kautschuk**
schöne, natürliche Farbe bei 5jähr. schriftlicher Garantie.
Zahnziehen mit örtlich. Betäubung nach bewährter Methode bei Bestellung von Gebissen gratis!
Spezialität: Zähne ohne Gaumen!
Echte Goldkronen von 20 Mark an.
Keine Luxuspreise.
Persönliche fachmännische Munduntersuchung und Rat kostenlos.
Zahnpraxis Danziger Strasse 1 Hatvani
Ecke Schönhauser Allee, Eingang Danziger Straße.
Sprechstunden von 9—12, 2—7, Sonntags und Feiertags 9—12.
In den letzten 2 Jahren über 2500 Gebisse zur vollsten Zufriedenheit geliefert.

Färben
von **Uniformen** und allen anderen Sachen
in 3 bis 5 Tagen
direkt in der Fabrik von
Radtke & Grundmann,
Berlin S 14, Dresdener Strasse 34/35 (Luisenhof).
Annahmestellen:
SO: Wiener Strasse 25, S. Rosenmann;
W: Krausenstrasse 3, R. Nowotny;
SW: Blücherstrasse 21, G. Pechner;
SW: Wilhelmstrasse 28, Oliem.

Theater-Verein
sucht spielende Mitglieder, spez. Herren.
Auskunft: Pfitzewitz, Charlottenburg, Corps-Str. 8, Hof 1 Trp. Sitzung jeden Sonntag vor dem 1. und 15. im Monat 8½ Uhr bei Treptow, Garde-du-Corps-Str. 18.

Weltberühmt
ist Bernhard Lauer's
„Harzer Gebirgs-Kräuter-Tee"
Seit 40 Jahren wird derselbe als bewährtes Mittel für Blutreinigung und gegen Verstopfung angewendet. ½ Paket Mark 1.50, ¼ Paket Mark 0.75. Zu haben in Apotheken und Drogerien. Falls in Apotheken oder Drogerien nicht erhältlich erfolgt direkter Versand ab Fabrik von 4 Paketen zum Preise von Mark 5.—
Bernhard Lauer, BERLIN, Elisabeth Str. 1

Die
„Räte-Zeitung"
Für die Räte, — durch die Räte und Arbeitsfreudigkeit, zum wahren Sozialismus.
Offizielles Organ des Reichs-Erwerbslosen-Ausschusses und des Rates ehem. Schutzhaftgefangener
Erscheint 2 mal wöchentlich zum Preise von 20 Pfg. für die Einzelnummer, Mark 1.50 für den Monat und Mark 4.50 für das Vierteljahr.
Zu beziehen durch alle Straßenhändler, Kioske, Buchhandlungen, Spediteure, Postanstalten sowie direkt vom
Verlag der Räte-Zeitung
Berlin SW. 11, Dessauer Strasse 36
Fernsprecher: Kurfürst 9044, 9068. Nollendorf 8[illegible]

Ein parteitreuer Verwaltungsbeamter U. S. P. empfiehlt sich als
Landrat, Bürgermeister, Gemeindevorsteher.
Angebote unter „Zielbewußt No. 35" an die Expedition dieser Zeitung.

Süden!
Die Spedition unserer Zeitung wird von der Buchdr. Pinzel, Böckstr. 7 (Restaurant) verlegt. Vom 1. Mai sind Beschwerden, Wünsche u. Bestellungen direkt an uns zu richten.
Verlag „Freiheit", e. G. m. b. H.

Film-Palast
Kellers Festsäle, Koppenstr. 29,
Direktion: J. Werner.
Der große Sensations- und Aufklärungsfilm
Frauen, die der Abgrund verschlingt.
Die Tragödie einer Unwissenden in 5 Akten.
Ferner:
Bist du es, lachendes Glück.
Ein Künstlerroman n. d. Leben des berühmt. Komponisten Franz Lehár,
mit Gesangseinlagen, und das glänzende Beiprogramm.
Anfang Wochentags 6, Sonntags 4 Uhr.

Nordpalast-Lichtspiele
8, Köslinner Straße 8, am Nettelbeckplatz.
Vom 7. bis 8. Mai: Das große Eröffnungsprogramm
Arme kleine Eva
Gr. Bilderdrama in 5 Akten mit Alice Dayney.
Dazu: **Der geheimnisvolle Nachtschatter**
Größter Sensations- u. Detektiv-Film, bisher verboten. Originalaufnahmen. — Brillante Künstlerkapelle.
Grosser schöner Saal für ca. 800 Personen. — Beginn der Vorstellung: Wochentags 6 und 8 Uhr, Sonntags ca. 3 Uhr für Kinder, ab 5 Uhr für Erwachsene.

Hubertus-Säle
Schönholz
Jeden Sonntag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend
Gr. Ball Anf. Sonnt. 4 Uhr, Wochentags 7 Uhr
Größte und schneidigste Ballmusik Berlins. Sonntags: Großes Militär-Konzert

Großen Erfolg
haben selbst die
Kleinen Anzeigen
in der „Freiheit"

Berliner Zahn-Institut
Klinik-System
Königstraße 48, Eingang Hoher Steinweg
vis-à-vis vom Rathaus
Sprechstunde 8—12, 5—7.
Zahnziehen unentgeltlich!
Zahnziehen mit Betäubung 2.— Mark.
Plomben bestes Material.

Zement-Plombe	2.—
Silber-Amalgam-Plombe	3.—
Gold-Amalgam- „	4.—
Zahnschmelz-Porzellan	4.—
Zähnereinigen, blendend weiß	2.—

Zahnersatz mit und ohne Platte, erstklassige Verarbeitung, billigste Preise
Schmerzloseste Behandlung auch für empfindlichste Personen.

Vollversammlung der Groß-Berliner Arbeiterräte.

Die Vollversammlung der Arbeiterräte hat gestern, wie aus dem folgenden Bericht zu ersehen ist, den Beschluß gefaßt, den Polizeipräsidenten Richter aus Charlottenburg, der als Mitglied des kommunalen Arbeiterrats den Verhandlungen beiwohnte, weil er gleichzeitig Stadtverordneter ist, von der Sitzung auszuschließen. Infolge dieses Beschlusses haben die Demokraten und die Rechtssozialisten die Versammlung verlassen, die deshalb nicht zu Ende geführt werden konnte.

Veranlassung zu diesem Beschluß gab die Tatsache, daß die Vollversammlung der Arbeiterräte früher den Beschluß gefaßt hatte, daß Stadtverordnete nicht gleichzeitig kommunale Arbeiterräte sein könnten. Nun hat der Vollzugsrat, wie in der Versammlung mitgeteilt wurde, ohne Unterschied der Partei anerkannt, daß sich dieser Beschluß nicht durchführen lasse. Auch der Hinweis Richard Müllers auf die Undurchführbarkeit des Beschlusses hat die Mehrheit der Versammlung nicht abgehalten, Richter auszuschließen, obwohl gegenwärtig auch noch zahlreiche andere kommunale Arbeiterräte gleichzeitig Stadtverordnete sind.

Dieser Beschluß ist sehr zu bedauern, weil er aus einem sachlichen Streitfall eine persönliche Angelegenheit gemacht hat. Wenn kommunale Arbeiterräte nicht gleichzeitig Stadtverordnete sein dürfen, so trifft diese Anordnung nicht allein den Polizeipräsidenten Richter, sondern auch andere bisher bewährte Arbeiterräte. Ist auch gegenwärtig die Durchführung eines solchen Beschlusses, wie allseitig anerkannt wird, sehr schwierig, so ständen ihm doch keine anderen als sachliche Bedenken entgegen. Anders lieg es aber bei dem Beschluß, nur Richter auszuschließen, der sich offenbar nur gegen ihn persönlich richtete.

Dieser Beschluß hat auch bereits dazu geführt, daß die Rechtssozialisten und die Demokraten, wie eine Lokalkorrespondenz meldet, einstimmig beschlossen haben, sich nicht mehr an den Sitzungen der Arbeiterräte zu beteiligen, bis dieser Beschluß revidiert worden sei.

In den Kammersälen traten am Sonnabend vormittag die Arbeiterräte und kommunalen Arbeiterräte Groß-Berlins zusammen. Brolat eröffnete die Sitzung und gab die Tagesordnung bekannt.

Hierauf erhielt Richard Müller das Wort zu seinem Bericht über die Vorarbeiten zur

Neuwahl der Arbeiterräte.

In der letzten Vollversammlung der Arbeiterräte sei die Neuwahl beschlossen worden und der Vollzugsrat halte es für notwendig, sie umgehend vorzunehmen. Die Schwierigkeiten, die sich der Wahl entgegenstellen, seien nicht gering. Die gesamte werktätige Bevölkerung müsse diesmal restlos erfaßt werden, damit man den Arbeiterräten nicht wieder den Vorwurf machen könne, daß ganze Berufe oder große Gruppen der arbeitenden Bevölkerung nicht vertreten seien. Es sollen deshalb innerhalb der einzelnen Berufe Wahlkörper gebildet und diese einzeln erfaßt werden. Nach der Neuwahl der Arbeiterräte müsse dann auch entschieden werden, wie dieses Parlament in Zukunft tagen solle. Es sei nicht ausgeschlossen, daß man nach dem neuen Reglement 2000 und mehr Arbeiterräte haben werde. Es sei unmöglich, daß eine so große Körperschaft zu Tagungen vereinigt werden könne. Müller gab dann noch die Einzelheiten des bereits veröffentlichten Wahlreglements bekannt, nach dem alle Personen über 18 Jahre wahlberechtigt sind, die als Arbeitnehmer anzusehen sind. Aber es kommen auch zu der Wahl Leute in Frage, die zu ihrem Lebensunterhalt einer Hilfe bedürfen, ohne deshalb unter die Kategorie Unternehmer zu fallen. Es sind dies die freien Berufe. Wer von diesen eine bestimmte Anzahl Hilfskräfte benötigt, wie Anwälte, Ärzte, Apotheker und Schriftsteller, darf nicht vom Wahlrecht ausgeschlossen werden. Wir müssen vielmehr zusammen mit den Intellektuellen unser Wirtschaftsleben neu aufbauen. (Zuruf: Sehr wahr!) Auch Kleingewerbetreibende und Handwerker sind wahlberechtigt, wenn sie nicht dauernd Fremde beschäftigen.

Ausgeschlossen vom Wahlrecht sollen sein Personen, die sich im Besitz von Produktionsmitteln befinden und diese ständig durch fremde Kräfte ausnutzen lassen. Ferner Personen, die privatkapitalistische Betriebe oder Anstalten pachtweise innehaben und ständig fremde Kräfte beschäftigen. Die Wahl selbst soll nach Berufen und Betrieben und auf Grund der Verhältniswahl stattfinden. Für die Neuwahlen werden auch die Angestellten in den Privathaushaltungen und die Hausfrauen selbst, soweit sie nicht Personal beschäftigen, heranzuziehen sein. Inwieweit die Hausfrauen wahlberechtigt sein sollen, darüber ist sich der Vollzugsrat allerdings noch nicht schlüssig geworden. Auch die Arbeitslosen und die Arbeitsunfähigen, die Invaliden, sind zu berücksichtigen. Zum Schluß kam Müller auf die ebenfalls dringend notwendige Neuwahl der kommunalen Arbeiterräte zu sprechen. Der Vollzugsrat werde aber zu gegebener Zeit eine entsprechende Vorlage der Vollversammlung unterbreiten.

In der Aussprache legte Schubert den Standpunkt der freien demokratischen Fraktion dar. Das Wahlalter von 18 Jahren halten die Demokraten für zu niedrig, da Personen in diesem Alter vielfach nicht reif genug seien. (Stürmischer Widerspruch bei den sozialistischen Parteien und den Kommunisten.)

Dorfurth, Kommunist, stellte sich auf den Standpunkt, daß das, was die heutige Vollversammlung für die Neuwahlen zu den Arbeiterräten beschließe, als Grundlagen für die Wahl im ganzen Reiche zu gelten habe und dem Zentralrat als Material für seine diesbezüglichen Maßnahmen zu überweisen sei.

Lehmann (Unabh.) schloß sich Herfurth an. Er befürwortete die Wahl nach Berufen und nicht nach Betrieben. Er schlug schließlich vor, den Entwurf des Vollzugsrates dem Zentralrat als Grundlage für die für das ganze Reich auszuarbeitenden Richtlinien zu übergeben.

Haase (S. P. D.) gab im Namen seiner Fraktion die Erklärung ab, daß die sozialdemokratische Fraktion bei dem Entwurf Mitarbeit leisten wolle. Der Vollzugsrat solle aber gemeinsam mit dem Zentralrat arbeiten.

Dr. Michaelis (Demokrat) trat für die freien Berufe ein. Ob, wenn man sich über die Kompetenzen des Vollzugsrates noch nicht klar ist (Zuruf: „Oho!“) ist es selbstverständlich, daß die freien Berufe in den Arbeiterrat hineinkommen müssen. Der Gedanke, daß 18jährige Wahlrecht besitzen sollen, ist uns unfaßbar. (Zuruf: „Aber zum Totschießen waren sie Euch nicht jung genug!“) Hier muß man doch auch eine Grenze ziehen. Sonst können Sie so das Wahlrecht für Sechszehnjährige festsetzen und aus der Versammlung eine Kleinkinderbewahranstalt machen. (Zuruf: „Aber die Siebzehnjährigen wollt Ihr jetzt entziehen!“) Bei den Handwerkern liegen die Dinge anders. Für die freien Berufe muß ich die Altersgrenze von 18 Jahren ablehnen. (Großer Lärm und Beifall bei den Demokraten.)

Ausschluß des Polizeipräsidenten Richter-Charlottenburg.

Zu Sturmszenen, die damit endeten, daß ein großer Teil der sozialdemokratischen Fraktion den Saal verließ, kam es durch die Erklärung des Unabhängigen Wessel-Charlottenburg, der zur Geschäftsordnung das Wort nahm und erklärte: Der Polizeipräsident Richter-Charlottenburg ist angeblich als Vertreter der kommunalen Arbeiterräte im Saal. Ich frage an, ob die Versammlung hiermit einverstanden ist? (Großer Lärm und Pfuirufe: Raus mit ihm, Polizeispitzel!)

Brolat: Wenn Richter als kommunaler Arbeiterrat sich hier befindet, hat er die Berechtigung zu bleiben. (Großer Lärm und Johlen bei den Kommunisten: Nein, raus mit ihm!) Ein Redner der Kommunisten ruft in den Saal: „Richter steht nicht auf der Liste der kommunalen Arbeiterräte!“ Darauf erhebt sich ein ungeheurer Lärm im Saal, so daß der Vorsitzende längere Zeit nicht zum Worte kommt.

Im Namen der kommunistischen Fraktion verliest der Vorsitzende Brolat sodann folgende Erklärung:

Die Fraktion der K. P. D. protestiert gegen die Anwesenheit des Polizeipräsidenten Richter. In der vorletzten Vollversammlung ist der Beschluß gefaßt worden, daß Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung nicht kommunale Arbeiterräte sein können. Es geht nicht an, daß ein Polizeipräsident Mitglied der kommunalen Arbeiterräte ist. Es sollen außerdem auch andere Stadtverordnete hier sein. (Pfuirufe und Lärm bei der S. P. D.)

Vorsitzender Brolat: Dieser von den Kommunisten angezogene Beschluß ist ein zweischneidiges Schwert. Selbst im Vollzugsrat haben wir ohne Unterschied der Parteien eingesehen, daß man einen solchen Beschluß nicht fassen kann. (Zuruf: „Er ist aber gefaßt worden!“)

Herfurth: Stadtverordnete können nicht kommunale Arbeiterräte sein, noch weniger aber ein Polizeipräsident. Sonst machen sie auch noch den Berliner Polizeipräsidenten zum Arbeiterrat. (Zuruf bei der S. P. D.: „Werden wir auch!“) Der Polizeipräsident hat hier nichts zu suchen. (Zuruf bei den Unabhängigen: „Raus mit ihm!“)

Vorsitzender Brolat: Herfurth hat beantragt, daß der Genosse Richter (Zuruf: „Genosse?“) Jawohl, Genosse. (Zu den Unabhängigen gewendet: Sie sollten mit Ihren Worten etwas vorsichtiger sein, in Erinnerung daran, daß Sie doch selbst einen Genossen als Polizeipräsidenten gehabt haben (Zuruf bei der S. P. D.: „Ehren-Eichhorn! Räuberhauptmann!“) Ich mache Sie aufmerksam, welche Bedeutung ein Beschluß hat, der den Genossen Richter von der Versammlung ausschließt. — Brolat läßt sodann über die Anwesenheit Richters abstimmen und stellt fest, daß die Mehrheit sich für das Bleiben des Polizeipräsidenten entschieden habe. Darauf großer Lärm bei den Unabhängigen und Kommunisten, welche die Abstimmung anzweifeln. Bei einer nochmaligen Abstimmung ist eine Mehrheit für den Ausschluß Richters festzustellen. (Großer Beifall bei den Unabhängigen und Kommunisten; ein großer Teil der S. P. D.-Fraktion verläßt den Saal.)

Infolge des Beschlusses auf Ausschluß des Charlottenburger Polizeipräsidenten legte auch der Versammlungsleiter Brolat (S. P. D.) den Vorsitz nieder. Richard Müller vom Vollzugsrat erklärte, daß sich der Beschluß, wonach Stadtverordnete nicht auch zugleich Arbeiterräte sein sollen, in der Praxis jetzt nicht immer verwirklichen ließe und schlug die Vertagung der Vollversammlung vor. Hiergegen opponierten die Kommunisten. Herfurth (Kommunist) bezeichnete die trotz des erwähnten Beschlusses erfolgte Wiederwahl des Polizeipräsidenten Richter zum Arbeiterrat als eine Provokation der Vollversammlung. Ein anderer Kommunist verlangte die Weitertagung, weil es gelte, noch heute zu den Vorgängen in München Stellung zu nehmen und Beschluß darüber zu fassen, ob man den bedrängten Münchener Genossen mit dem einzigen zur Verfügung stehenden Mittel, der Arbeitsverweigerung, zu Hilfe kommen wolle. Diesem Redner trat aber ein eigener Parteigenosse entgegen, der sich entschieden gegen derartige Einzelaktionen aussprach, die nur die revolutionäre Energie des Proletariats schwächten, und seine Gesinnungsgenossen ermahnte, von allen Putschen abzustehen.

Sehr entschieden trat auch Däumig gegen die vorgeschlagene Hilfsaktion für München auf, die den Keim des Mißlingens von vornherein in sich trage. Er richtete an die ihn lebhaft unterbrechenden Kommunisten die energische Mahnung, sich mehr vom Verstande leiten zu lassen. Er fand scharfe Worte des Tadels für das Vorgehen der Kommunisten, das er als unsinniges Mannöver bezeichnete. Es komme darauf an, nicht immer neuen Zwiespalt im Proletariat zu säen, sondern eine einheitliche revolutionäre Kampffront herzustellen. Auch er schlug Vertagung vor, da die Beschlüsse der Rumpfversammlung doch keine bindende Kraft hätten. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß es mit dem Wesen des Rätesystems nicht in Einklang zu bringen ist, daß ein Polizeipräsident als Arbeiterrat fungiert, und in der der Vollzugsrat aufgefordert wird, diese Frage sofort zu klären und auf schnellstem Wege eine arbeitsfähige Vollversammlung zustande zu bringen. Die Versammlung wurde dann auf Dienstag vertagt.

Groß-Berlin.

Schule und Kino.

Den Bestrebungen moderner Pädagogen folgend, hat die Stadt Neukölln jetzt den Film als Lehrmittel in den Unterrichtsplan der Schulen aufgenommen. Und wie von vornherein bemerkt werden soll, mit vollem Erfolg. In dem „Städtischen Lichtspielhaus“ in der Bergstraße fanden jetzt täglich von 9—2 Uhr Filmvorführungen für sämtliche Neuköllner Schüler und Schülerinnen in regelmäßigem Turnus statt, welche den geographischen und naturgeschichtlichen Unterricht ergänzen sollen. In der ersten dieser Vorstellungen, die am Freitag vormittag stattfand, wurde der 1800 Meter lange, von Professor Dr. Lampe zusammengestellte Musterschulfilm „Die Alpen“ vorgeführt. Der große Saal war bis auf den letzten Platz mit einer andächtigen Zuschauerschar gefüllt, und hier Ausrufe des Entzückens, dort andächtiges Schweigen ließen erkennen, daß diese Art des Schulunterrichts auf viel Gegenliebe bei der Schülerwelt rechnen kann. Der Film selbst bringt in einzelnen Abteilungen den Aufbau der Alpen, die Gewässer die Städte, das Tier- und Pflanzenleben, die Verkehrsmittel, sowie die Alpenbewohner bei der Arbeit und zuletzt den Sport. Viel kartographische Skizzen sind von besonderem Wert. Die einzelnen Bilder sind von großer Schönheit, so besonders die Gletscher, die Wasserfälle und die Tierbilder. Strenge Kritik muß allerdings geübt werden an dem Vortragenden, der seiner Aufgabe nicht gerecht wurde. Hier muß unbedingt Abhilfe geschaffen werden, denn da die einzelnen Bilder ohne jede sachliche Erläuterung sind, wie man es sonst beim Kino gewöhnt ist, so muß es Sache des Vortragenden sein, in knappen, leicht faßlichen Erläuterungen den Film dem Verständnis der kleinen Zuhörer näherzubringen. Nur so kann die dankenswerte Aufgabe, die sich hier die Stadtgemeinde Neukölln gestellt hat, gelöst werden. Zu begrüßen wäre es, wenn derartige Films auch den Erwachsenen zugänglich gemacht würden; für ein „Städtisches Lichtspielhaus“ sollte diese Möglichkeit ohne weiteres vorhanden sein.

Soldatenräte der U. S. P. D.

Montag, den 5. Mai 1919, nachmittags 5 Uhr, Fraktionssitzung im Zimmer 13 des Vollzugsrats Groß-Berlin, In den Zelten 23.

Vortrag des Genossen Richard Müller. Gäste willkommen. Kameraden, sorgt für starken Besuch.

Albrecht.

Schießwütige Kriminalbeamte.

Sonnabend abend gegen ½5 Uhr erschienen etwa 15—20 Kriminalbeamte auf dem Andreasplatz, um eine Razzia unter den dortigen Spielern abzuhalten. Sie nahmen zehn von diesen fest und nach etwa ¼ Stunden führten sie diese in der Richtung des Polizeireviers in der Marchlewskistraße ab. Ein größerer Trupp Neugieriger folgte diesem Zuge, darunter auch ein Teil jener Elemente, die mit den Glücksspielern unter einer Decke stecken. Von diesen lärmten und johlten welche, einige warfen auch mit kleinen Steinen nach den Beamten. Hierauf drehen die Beamten ihre Gefangenen plötzlich frei und ohne Aufforderung zum Auseinandergehen schossen sie ihre Revolver blindlings in die Menge ab. Dabei wurde ein ganz unbeteiligter Mann namens Otto Bergmann, wohnhaft Neue Königstraße 65, der vor einem Zigarrenladen stand, von einem Kriminalbeamten, der auf eine Entfernung von 15 Schritte zielte, durch Herzschuß getötet. Etwa 20 Personen wurden außerdem verletzt, darunter ein Kriminalbeamter, der zur Deckung seiner Kollegen zurückgeblieben war, und dadurch den Kugeln seiner eigenen Kollegen zum Opfer fiel.

Altpreußische Schule.

Uns wird geschrieben:

„Montag abend fuhr ich mit dem Zuge 10.34 Uhr von Friedenau im zweiten Wagen hinter der Lokomotive, im ersten Abteil, in welchem sich außer mir zwei ältere Herren, eine Frau und ein Kompagniefeldwebel aus Zehlendorf mit seiner Frau befanden. Der Herr Feldwebel brüstete sich wie gut die Truppe wäre und daß sich die Leute danach rissen in seine Kompagnie zu kommen, da es dort so gut zu essen gäbe. Er schilde die Leute immer abwechselnd auf Urlaub, morgen fahre wieder einer, der bringt zwei Zentner Kartoffeln. Das Essen bestände alle Tage in Reis, Bohnen usw. Die mitfahrende Dame sagte darauf, daß es doch richtiger wäre, wenn man den Reis den Kranken und Kindern gebe würde, worauf der Feldwebel sie mit folgenden Worten anfuhr: „Quatschen Sie nicht so dußlich, halten Sie Ihr Maul, wenn wir nicht wären, wärt Ihr schon alle tot, dann hätten Euch die Spartakisten schon aufgefressen.“ Die Dame erwiderte darauf, daß die Spartakisten keinen auffressen, sie sei selbst Spartakistin. Da sprang der Feldwebel auf, gebärdete sich wie ein Verrückter und schrie: „Ich schieße Sie über den Haufen, die Spartakisten müssen ausgerottet werden, das sind nur Halunken und Verbrecher.“ Als die Dame darauf sagte, es sei doch Redefreiheit, lachte er aus vollem Halse und sagte, er wäre Mehrheitssozialist „vorläufig noch“. Der Feldwebel wollte dann von den beiden Herren, von welchen der eine sogar seine Partei nahm, die Adressen haben, was dieselben aber verweigerten. Ich selbst gab meine Adresse natürlich auch nicht. Auf dem Bannerbahnhof ließ er die Dame verhaften, und als ich mich anschließen wollte, sagte er, „Sie gehören wohl auch dazu, scheren Sie sich ja schnell fort, sonst schieße ich Sie auch über den Haufen“.“

Das Benehmen dieses Herrn Feldwebel dürfte die geringen Sympathien, die die Freiwilligenkorps besitzen, nicht erhöhen, spricht doch daraus nur zu deutlich der militaristische Geist altpreußischer Schule.

Die Kirche und die Politik.

Die christlichen Kirchen haben sich mit ganz verschwindenden Ausnahmen vor und während des Krieges rückhaltlos in den Dienst der nationalistischen Strömung gestellt. Sie haben sich damit in vollkommensten Gegensatz zur Lehre ihres Stifters gestellt, der die Versöhnung der Völker als ein Hauptziel seiner Lehre erkannt hat. „Gehet hin und lehret alle Völker!“ — Wer noch eines Beweises dafür bedarf, wie die Kirche den wüstesten alldeutschen Chauvinismus betrieben hat, der kann ihn darin sehen, wie sich die Kirche nach der Revolution zur Politik stellt. Sie hat während des Krieges die Kirchengebäude ständig hergegeben für Bittgebete um Sieg usw., ganz im Sinne der alten Regierung und der alldeutschen Strömungen. Man möchte nun meinen, daß sie nach dem Kriege, nachdem die deutsche Republik den 1. Mai zum Landesfeiertag erhoben hat, die Kirchen ebenso bereitwillig für Maifeiern hergeben würde. Nichts davon! Im Gegenteil! Selbst in den Kirchengemeinden Berlins, in denen Pfarrer wirken, die Sozialisten sind, haben die Gemeindekirchenräte die Hergabe der Kirchen zum Zwecke der Maifeier einstimmig verweigert. Sehr pfiffig ist die Begründung für diese Verweigerung: Die wüstesten alldeutschen Annexionsprogramme sind in den Kirchen als „vaterländisch“ zur Geltung gebracht worden. Die Hergabe der Kirchen zur Maifeier wird mit der Begründung verweigert, daß die Maifeier „parteipolitisch“ sei.

Man sieht daraus, daß die christlichen Kirchen weiter nichts sind als Organisationen, die dem Kapitalismus dienen, und die Massen des Volkes sollten sich endlich aufraffen und durch den jetzt so sehr erleichterten Kirchenaustritt diese innerlich vollkommen ausgehöhlten Gebilde zur Liquidation zwingen.

Gegen die Verschandelung des Tempelhofer Feldes durch einen Flugzeughafen wird in verschiedenen an uns gerichteten Einsendungen lebhaft Widerspruch erhoben und auf die Notwendigkeit der Anlage eines Volksparkes hingewiesen. Auch Schöneberger Einwohner klagen uns, daß die seitens der Stadt geschaffenen Anlagen bei weitem nicht für die Erholung suchenden ausreichen. Wie wir hören, haben unsere Genossen im Neuköllner Stadtparlament bereits die Einberufung einer außerordentlichen Stadtverordnetensitzung beantragt, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen soll. Auch die letzte Tempelhofer Gemeindevertretung beschäftigte sich mit einem Dringlichkeitsantrage des Schöffen Jung, den Gemeindevorstand zu ersuchen, mit allen Kräften und Mitteln der geplanten Anlegung eines Flughafens für den Postdienst auf dem östlichen Teile des Tempelhofer Feldes entgegenzutreten. Bürgermeister Wesener vertrat den Standpunkt, daß ein großer Flughafen auf dem Tempelhofer Felde nicht angebracht sei. Der östlich der Tempelhofer Chaussee gelegene Teil des Feldes müsse den Groß-Berlinern als Erholungsstätte erhalten bleiben, sei es in Gestalt eines größeren Volksparkes oder als Spielplätze in großem Maßstabe. Die Gemeindevertretung stimmte hierauf einstimmig dem Dringlichkeitsantrage zu.

Der preußischen Landesversammlung soll ein Antrag unterbreitet werden wegen der Mißstände in den städt. Turnhallen, in denen noch alte total verlauste Strohsäcke in großer Zahl lagern, so daß die Hallen nicht benutzt werden können. Der Zustand dieser Turnhallen soll unbeschreiblich sein.

Sozialdemokratischer Aerzte-Verein. Montag, abends 7½ Uhr, Sitzung im Jahnärztehaus, Bülowstraße 104 (Richterzimmer). Tagesordnung: 1. Fr. Dr. Wypodzinski: Städtische Hauptschwesternstationen. 2. Agitationsaufruf des Sozialdemokratischen Aerzte-Vereins.

Arbeiterrat Neukölln. Montag, abends 6 Uhr, Fraktionssitzung der U. S. P. im neuen Rathaus, Zimmer 208. Die Mitglieder müssen unbedingt die Adressen ihrer Ersatzleute mitbringen.

Kriegsbeschädigte und Kriegerhinterbliebene. Montag, abends 7 Uhr, öffentliche Versammlung im Volkshaus, Rosinenstraße 4. Thema: Die Aufgaben der Kommunen gegenüber Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen. Referent: Genosse Karl Tiedt.

Lebensmittelkalender.

Charlottenburg. Vom 5.–11. Mai gelangen zur Ausgabe: 250 Gramm Fleisch oder Ersatz. Auf jeden der nicht mit Fleisch, Wurst oder Fleischkonserven bedienten Abschnitte der Fleischkarten 18 a k (28. April bis 4. Mai) werden laut besonderer Bekanntmachung (vom 2. Mai) Hülsenfrüchte und Graupen ausgegeben, und zwar bis einschließlich Sonnabend, den 10. Mai. 5 Pfd. Kartoffeln oder Ersatz. Allgemeine Groß-Berliner Lebensmittelkarte mit Aufdruck Charlottenburg: 1 Kilogramm Gemüsekonserven auf Abschnitt 112. Neue Allgemeine Groß-Berliner Lebensmittelkarte mit Aufdruck Charlottenburg: 200 Gramm Suppen auf Abschnitt 20. 200 Gramm Graupen auf Abschnitt 21. 500 Gramm Marmelade auf Abschnitt 24. Einfuhr-Zusatzkarte: 50 Gramm Bratfett auf Abschnitt D 2. 250 Gramm ausländisches Weizenmehl auf Abschnitt C 1, bis einschl. Dienstag, den 6. Mai. 250 Gramm ausländisches Weizenmehl auf Abschnitt F 2 von Mittwoch, den 7. bis einschl. Dienstag, den 13. Mai. Anstelle des ausländischen Weizenmehls kann 94prozentiges inländisches Weizenmehl zum Preise von 16 Pfg. für ½ Pfund entnommen werden. 125 Gramm ausländisches Schweinefleisch auf Abschnitt E 2, vom 30. April bis 10. Mai. Rote Nahrungsmittelkarte: ¼ Pfd. Räucherwaren auf Abschnitt 217 sowie auf Abschnitt q der Berliner Bezugskarte. Frische See- oder Flußfische je 1 Pfd. auf die Abschnitte 216 und 228 sowie auf Abschnitt R r der Berliner Bezugskarte. Abschnitt 216 ist vorzugsweise zu bedienen. Groß-Berliner Nährmittelzusatzkarte für Jugendliche mit Aufdruck Charlottenburg: 100 Gramm Graupen auf Abschnitt 32. Haferflocken 100 Gramm auf Abschnitt 33.

Schöneberg. Bis zum 6. Mai Voranmeldung für 200 Gramm Teigwaren auf Abschnitt 20 und 250 Gramm Marmelade auf Abschnitt Nr. 22 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte. Ausgegeben werden in der nächsten Woche 250 Gramm Marmelade auf Abschnitt 1 und 250 Gramm Graupen auf die Abschnitte 18 und 19 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, sowie 100 Gramm Graupen auf Abschnitt 33 der Jugendlichenkarte. Die 4. Verteilung von ½ Pfund amerikanischem Weizenmehl auf den Abschnitt F 2 der Einfuhrzusatzkarte erfolgt vom 7. bis 13. Mai.

Wilmersdorf. Vom 5. bis 11. Mai: Fortsetzung des Verkaufs von Frischfischen, Räucherfischen und Fischkonserven auf G und N der roten Bezugskarte für Einzelpersonen, von markenfreiem Weißkohlsauerkraut, Dörrweißkohl und markenfreien Dörrmohrrüben in beliebiger Menge, von 50 Gramm Bratfett (vom 5.–11. Mai) auf D 2 der Einfuhr-Zusatzkarte, von 200 Gramm losen Suppen (bis 7. Mai) auf 21 der Allgemeinen Groß-Berliner Lebensmittelkarte und von 100 Gramm Kindergerstenmehl (bis 7. Mai) auf 33 der Allgemeinen Groß-Berliner Lebensmittelkarte für Jugendliche. — Neuausgabe von 250 Gramm Marmelade auf 4, von 150 Gramm Weizengrieß auf 18 der Allgemeinen Groß-Berliner Lebensmittelkarte, von 1 Pfund Haferflocken für Kinder im 1. Lebensjahre, von 2 Pfd. Haferflocken für Kinder im 2. Lebensjahre, von 1 Pfd. Kindergerstenmehl für Kinder im 3. bis 6. Lebensjahre auf die 18 der roten Zusatznährmittelkarten A I, A II, B I, B II, C I und C II und von entweder 250 Gramm ausländischem Weizenmehl, soweit hierfür eine Voranmeldung vorgenommen, oder von 250 Gramm inländischem Weizenmehl auf Abschnitt C 1 der Einfuhr-Zusatzkarte (ab 5. Mai). — 4 Pfd. Kartoffeln auf Karten 19 a und 1 Pfd. aus der Vorratsmenge. — Auf die Fleischkarten werden in dieser Woche für Erwachsene 150 Gramm, für Kinder 50 Gramm Fleisch und außerdem als Ersatz für die ausfallende Fleischmenge 150 Gramm bzw. 100 Gramm Hülsenfrüchte ausgegeben.

Neukölln. In der kommenden Woche gelangen 2 Pfund Kunsthonig und 1 Pfund Marmelade zur Ausgabe. Das Einkaufen der Ware wird durch die Kleinhändler besonders angezeigt. Ferner werden pro Kopf 250 Gramm Suppen und 100 Gramm Graupen abgegeben. Für die im Bezirk der 10. Brotkommission eingetragenen Butterkunden werden 125 Gramm Käse bis einschließlich 10. Mai verabreicht. Die Nummern der für den obigen Verkauf bestimmten Kartenabschnitte werden besonders bekanntgegeben. Die Fettration ist auf 30 Gramm Butter und 40 Gramm Margarine festgesetzt. In der Woche vom 5. bis 11. Mai außerdem 50 Gramm Bratfett auf Abschnitt D 2 der Einfuhr-Zusatzkarte. Fortsetzung des Verkaufs von Fischen, Heringen, Räucherwaren und Marinaden. Die Belieferung in den hierfür zugelassenen Geschäften erfolgt fortlaufend nach Maßgabe der Kundenliste. Die Verkäufer geben täglich durch Aushang bekannt, welche Nummern der Kundenliste zur Belieferung kommen. Da die Kartenabschnitte für den Fall eines späteren Einkaufs verfallen, so empfiehlt sich eine genaue Kontrolle der jeweils durch die Verkäufer für die Abfertigung bekanntgegebenen Nummern. Die Gültigkeitsdauer des Abschnitts 60 der Neuköllner Zuckerkarte wird bis zum 8. Mai verlängert. An ausländischen Lebensmitteln werden voraussichtlich 250 Gramm Weizenmehl verabfolgt. Ueber die Ausgabe dieses Mehles und der Schweinefleischprodukte ergeht besondere Bekanntmachung.

Britz. In der Woche vom 5.–11. Mai gelangen in der Verkaufsstelle der Gemeinde zur Abgabe: Groß-Berliner Lebensmittelkarte Abschnitt 17 ½ Pfd. amerikanisches Weizenauszugmehl je Person, am Lagerplatz der Gemeinde täglich von 9–12 und von 2–6 Uhr, Abschnitt 18 u. 19 zusammen ½ Pfd. Nährmittel je Person. Berlin-Britzer Ausweis Abschnitt 66 und gegen Vorlage der Milchkarte, auch Mager- und Krankenmilchkarte, 3 Pakete Milchsuppe und 2 Pakete Zwieback je Kind und Person. Abschnitt 67 1 Hering oder, wenn kleine Fische zur Verteilung kommen, ½ Pfd. je Person. Abschnitt 68 1 Ei für Personen von 60 Jahren und darüber, soweit dieselben sich in die ausgelegte Liste eintragen ließen. Abschnitt 69 Sonderzuteilung für Kinder und Kranke. Der Verkauf von Rindfleischkonserven, 1 Pfd.-Dosen Erbsen, Ringäpfel und Sauerkraut wird fortgesetzt. Der Verkauf beginnt mit den Schlußnummern am Montag, dann weiter die Nummern 3700–2700 am Dienstag 2699–1800 am Mittwoch, 1799 bis 900 am Donnerstag, 899–1 am Freitag, Sonnabend für Nachzügler.

Treptow. Außer den üblichen Rationen: 250 Gramm Graupen auf Abschnitt 18 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte und 100 Gramm auf Abschnitt 19 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte, zusammen also 250 Gramm Graupen; 100 Gramm Zwieback auf Abschnitt 33 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte für Jugendliche; 250 Gramm Kunsthonig auf Abschnitt 22 der Groß-Berliner Lebensmittelkarte; 250 Gramm Auslandsmehl auf Abschnitt F 2 der Einfuhr-Zusatzkarte, 50 Gramm Bratfett auf Abschnitt B 2 der Einfuhr-Zusatzkarte. Zum markenfreien Verkauf in allen einschlägigen Geschäften steht Dörrweißkohl. 175 Gramm Zucker auf Abschnitt 62 der Zuckerkarte des Kreises Teltow.

Schöneberg. Inländischer Sauerkohl ohne Markenabgabe. 100 Gramm Haferflocken Abschnitt 19 gemeins. Lebensmittelkarte. 250 Gramm Kunsthonig Abschnitt 22. 100 Gramm Weizengrieß Abschnitt Nr. 34 J (Karte für Jugendliche). — Fluß- und Seefische: 346 E. J. G. K. ¼ Pfund Räucherwaren: 348 E. J. G. K. Fischkonserven: 331 E. J. G. K. ½ Pfund Heringe: 343 E. J. G. K. — 50 Gramm Bratfett Abschnitt D 2 Einfuhr-Zusatzkarte (gleichzeitige Vorlegung der Speisefettkarte): 5.–11. Mai. 250 Gramm ausländisches Weizenmehl (Geschäfte mit roten Schildern) oder 250 Gramm inländisches Weizenmehl (Geschäfte mit weißen Schildern) Abschnitt C 1 Einfuhr-Zusatzkarte: 5.–8. Mai.

Spandau. Diejenigen Einwohner, welche auf Eierabschnitt 76 der alten Lebensmittelkarte kein Ei haben beziehen können, erhalten dafür vom Montag ab 70 Gramm Margarine. Der Abschnitt 76 verliert mit Ablauf von Mittwoch, den 7. d. M., seine Gültigkeit.

Pankow. Vom Montag ab in den bekannten Geschäften gegen Abtrennung des Bezugs- und Quittungsabschnittes 21 von der allgemeinen Lebensmittelkarte 200 Gramm Graupen und in den durch Aushängeschild gekennzeichneten Geschäften, gegen Abtrennung des Abschnittes 27 von der Pankower Lebensmittelkarte, 250 Gramm Salzheringe.

Reinickendorf. Gegen Abtrennung des Maiabschnittes (nicht des Nummerabschnitt) der Kinderkarte A gelangen 1 Pfd. Kindergerstenmehl oder Kindernahrung und 4 Pakete Keks (je Paket 0,30 M.) in den amtlichen Verkaufsstellen zur Ausgabe. Auf Abschnitt 21 der allgemeinen Lebensmittelkarte für Groß-Berlin entfallen 200 Gramm Suppen, auf Abschnitt 28 100 Gramm Grieß und 100 Gramm Graupen, zusammen ebenfalls 200 Gramm, auf Abschnitt 33 und 34 der Karte für Jugendliche 200 Gramm Haferflocken. Anmeldung bei den Kleinhändlern und den amtlichen Verkaufsstellen bis 8. Mai. Die Ausgabe an die Händler findet am 13. Mai von 8–3 Uhr im Depot statt.

Nieder-Schönhausen. Für die Woche vom 5.–11. Mai. Die Buttermenge beträgt 30 Gramm, Margarinemenge 70 Gramm. Kartoffeln gibt es wieder 5 Pfund. Auf Abschnitt 9 der Ausweiskarten für Kinder bis zu 2 Jahren ¼ Pfd. Hafer... Milch. Auf Abschnitt 9 der Kriegsbeschädigtenkarte 1 Pfd. Morgentrank. Auf Abschnitt 21 der Lebensmittelkarte der Kreises Niederbarnim 200 Gramm Nährsuppen. Auf Abschnitt 34 der Jugendlichen-Karte des Kreises Niederbarnim 100 Gramm Grieß. Auf Abschnitt 23 der Lebensmittelkarte des Kreises Niederbarnim 500 Gramm Kunsthonig. Auf Abschnitt 136 der hiesigen Lebensmittelkarte ½ Pfd. Heringe.

Aus den Organisationen.

Charlottenburg, 8. Gruppe. Montag abend 7½ Uhr, Frauenleseabend bei Lehmann, Wittenbergplatz 3.

Neukölln. Die Ordner zur Maifeier treffen sich heute, Sonntag, schon um 1 Uhr in der Kindl-Brauerei, Hermannstraße.

Pankow. Montag, abends 6½ Uhr, bei Schwerdt, Mühlen- Ecke Maximilianstraße, Konferenz sämtlicher Funktionäre.

Adlershof. Dienstag, den 6. Mai, abends 7½ Uhr, in der Schulaula der 11. Gemeindeschule, Radickestraße. Beginn des Vortragskursus: Vom Kapitalismus zum Sozialismus. Referent: O. Gansen.

Freie Jugend Charlottenburg. Die Jugendgenossen treffen sich Sonntag, 7 Uhr morgens, auf dem Sophie-Charlotte-Platz zum Massenausflug der „Freien Jugend Groß-Berlin".

Spiel und Sport.

Berliner Arbeiter-Schach-Club. Der Berliner Arbeiter-Schach-Club hat in Pankow eine neue Abteilung eröffnet. Spielabend jeden Donnerstag, 7 Uhr, bei Kirchner, Florastr. 58. Gäste willkommen!

Briefkasten.

H. L. C. K. Ist Ernst Reventlow, früher Kapitänleutnant. Er hat den Krieg vom Redaktionssessel aus mitgemacht und war einer der Hauptbetzer und Hauptschuldigen. Der uneingeschränkte U-Boot-Krieg ist zum nicht geringen Teil auf das Konto seiner Tätigkeit zu setzen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Im Schweizergarten, Am Friedrichshain 29/30, heute wieder großes Konzert und Vorstellungen.

Verantwortlich für die Redaktion Alfred Wielepp, Neukölln. — Verlagsgenossenschaft „Freiheit", e. G. m. b. H., Berlin. — Druck der Lindendruckerei und Verlagsgesellschaft m. b. H., Schiffbauerdamm 19

Ein vorzügliches Mittagsmahl

bereitet die sparsame Hausfrau unter Verwendung von Salzgemüse wie: Rotkohl, Weißkohl, Wirsingkohl, Spinat, Möhren, Bohnen. Wenn sie die nachfolgenden Kochvorschriften beachtet, wird sie einen Unterschied zwischen Frisch- und Salzgemüse nicht feststellen können.

Kochvorschrift:

Man wässert die Gemüse vor dem Kochen ausreichend mehrere Stunden, setzt sie mit kaltem Wasser auf und gießt das Wasser kurz vor dem Kochen ab. Alsdann werden die Gemüse, unter Zusatz von Kartoffeln, ohne Salz aufgesetzt und wie frische Gemüse zubereitet. Ein Zusatz von Salz empfiehlt sich erst nach erfolgtem Abschmecken kurz vor der Fertigstellung. — Rotkraut wird wie Sauerkraut zubereitet.

Großhändler

Max Schneider, Cöpenick, Müggelheimer Strasse; J. Ossowsky, Berlin Magazinstr. 17; Wilh. Goebel, Gr. Frankfurter Str. 27; Max Häusler & Co., Berlin N 4, Bergstr. 54; Verein für Volksküchen, Berlin-Wilmersdorf; Gebr. Weigert, Bln. SW 61; Konsumgenossenschaft Berlin und Umgegend, Lichtenberg, Rittergutstr. 16; Werner Ebertein, Bln., Stralsunder Str. 14; R. Schröter, Berlin SO 16, Adalbertstr. 53; Gebr. Ratesch, Bln. O, Weidenweg 24; Gebr. Groh, Berlin SO, Schmidtstr. 5; Verein für Volksküchen, Berlin-Schöneberg; Müller & Brenn, Berlin N 54, Lothringer Str. 43; Gebr. Gaupe, Berlin C, Prälaterstr. 7; C. Buchholz, Bln.-Cöpenick; Ernst Hoffmann, Bln.-Cöpenick, Kaiser-Wilhelmstr.; Einkaufsgenossenschaft Cöpenicker Colonialwarenhändler in Cöpenick; Otto Spiegeling & Co., Berlin-Friedenau, Lauterstr. 16; Paul Brand, Berlin-Cöpenick; Einkaufsgenossenschaft Pankower Lebensmittelhändler, Pankow; Wilhelm Nordhe, Berlin; Albert Müller, Berlin, Petersburger Strasse; J. D. Rieder A.-G., Berlin; Wilhelm Henkeln, Schöneberg; August Adalbert Kunze, Berlin N 54, Lothringer Str. 8; Robert L. Liebrecht Nachf., Berlin N 54, Lothringer Str. 106; Wilhelm Salzwedel, Bln. O 112, Knorrpromenade; Albert Herlitz, Bln. NO 18, Wassmannstr. 18; Richard Rosclat, Bln.-Cöpenick; F. Rasmalla, Neukölln; Marcuse & Orbach, Berlin; Albert Schenk, Bln.-Reinickendorf; F. W. Kahlmann, Berlin NW 87, Kirchstr. 15.

Vertreter

Agenturen für Lebensmittel G. m. b. H., Berlin S 59, Hasenheide 88; Curt Bevermann, Berlin W 15; Rudolf Carlus, Berlin NW 52; Dalibor & Möhring, Berlin C 2; Johann Dettmann, Berlin-Wilmersdorf, Landhausstrasse 41; Franz Josef Görörer, Berlin W 50; H. Hackbarth, Berlin N; Otto Hanke, Berlin-Tempelhof, Berliner Strasse 145; Otto Herms, Berlin NO 55; Gerhard Hinsching, Berlin NW; Ludwig Kaster, Berlin W 30; Wilhelm Krantz, Berlin NW 23, Paulstrasse 23; Georg Klewitz, Berlin S 61, Bärwaldstrasse 10; Walter Röster, Berlin-Wilmersdorf; August A. Runge, Berlin N 54; Heinrich Lottmann, Berlin NW, Hagelberger Strasse 29; Fritz Manasse, Charlottenburg; Franz Pasch, Berlin SW 29, Gneisenau-Strasse 114; H. Passeck, Berlin W 80, Nachodstrasse 24; Eugen Riel, Berlin W 57; Sain Rubin, Berlin NW 23; Wilhelm Runge, Berlin C 2; Eugen Seeall, Berlin W 30; August Schönebeck, Berlin N 58, Prenzlowstrasse 47; Reinhard Schwarz, Berlin W 57; J. Sternberg, Berlin-Schöneberg, Berchtesgadener-Strasse 14; Wilh. Willgerodt, Berlin-Wilmersdorf; W. Wolter, Berlin W, Kurfürstendamm 114; Herzberg & Co., Charlottenburg; Gustav Heysemann, Berlin N 50, Brakerstrasse 11.

Kleine Anzeigen

Kupfer sämtl. Metallabfälle, Quecksilber, Platin, Gold, Silberbruch, Zahngebisse kauft zu Fabrikpreisen „Metallschmelze Cuba" Lessingstr. 11 Hof und Neukölln, Kais.-Friedr.-Str. 229 (nahe Hermannplatz).

Boschmagnete, neue Beschkerzen, kauft Meyerfiliale Zehdenicker Str. 12a. (3–7.)

Kupferleitungen, Kabel, Litzen kauft zu höchsten Tagespreisen Elektro-Büro, Langestraße 27 I, Ecke Andreasstraße. Alex. 3930.

Spiralbohrer, alle Dimensionen, kauft höchstzahlend Brandt, Steglitz, Birkbuschstr. Tel. Stegl. 3041.

Platina zu den höchsten Tagespreisen. Zahngebisse, Gold, Silberabfälle kauft Frau Linke, Blücherstraße 41.

Platina zu den höchsten Tagespreisen. Gebisse, Gold, Silberabfälle kauft Frau Krauth, Zionskirchstraße 54 v. II.

Elektrische Leitungsdrähte, Litzen-Kabel kauft Schumann, Andreasstraße 78, vorn II, am Schlesischen Bahnhof.

Spiralbohrer Metalle kauft Posnacker, Neue Königstr. 38, Hofp. l. am Alexanderpl.

Metalle, Akten, Zeitungen, Lumpen, Weinflaschen, kauft zu höchsten Tagespreisen, Produkten-Großhandlung Neukölln, Richardstr. 9. Fernsprecher Neukölln 453.

Spiralbohrer, nur neue, Schmirgelleinen jeden Posten kauft Henschel, Rostocker Straße 27, Moabit.

Elektrische Leitungsdrähte, Installationsmaterial kauft Ruschkowsky, Turbenstr. 18 II, Moabit 1064.

Kaufe dauernd jed. Posten Spiralbohrer aus Werkzeugstahl u. Schnellstahl, Reibahlen u. Gewindebohrer aller Dimensionen. Sägefeilen von 4–7 Zoll Artur Zwick, Berlin NO. 18, Landsberger Allee 115 2. Etg. Telefon Alex 646.

Spiralbohrer kauft Fries, Reinickendorf, Sommerstr. 45, am Bahnhof Schönholz, Reinickendorf 3118.

Werkzeuge aller Art, Spiralbohrer, Gewindebohrer, Feilen, Feilkloben, Dreibackenfutter, Bohrfutter, Zangen, Winkel, Zirkel, Schraubstöcke, Klemmen, Meßwerkzeuge, Schmirgelleinen, auch neue, usw., kauft gegen Kasse Stralsunder Straße, Köpenicker ... nahe Stadtbahn ... witzbrücke, ... grundbahn ... Geschäftszeit 2–7.

Spiralbohrer, Feilen, Schmirgelleinen, ... kauft ... toren usw. ... Junznick, Prinzenallee ...

Spiralbohrer ... höchste Preise ... Nazarethkirchstraße ...

Kaufe jeden Posten Leitungsdrähte, ... Reschke, O 112, Rigaer Str. ...

Spiralbohrer jeden Posten kauft Buschhaus, ...

Karussel oder ... kauft ... Preisangabe ... Niemetz, Frankfurter Allee 320.

Holzräder aller Größen, Leiterwagen, ... engros und detail ... Brunnenstraße ...

Kaufe höchstzahlend Fahrräder, Motorräder, ... Gummi, Kranz, ... furter Straße 52. Telefon Alexander 5312.

Fahrradankauf ... Motorräder ... Frankfurter ... Alexander 3201.

Verkaufe leicht. Wagen, ... Geschirr, ... Küchenschrank, ... Weißensee, Straße 10.

Kinderwagen, groß, weiß, auf Gummi, ... tag nachmittag ... Schubert, ... Seitenflügel III.

Korbwagen ... verkauft ... Lynarstr. 10, vorn IV.

Moderne Küche kauft Ostrowski, ... tenberg, Brunnenstr. ...

Sofort zu verkaufen 1 Bett mit Matratze, 1 Tisch, ... Seitenflügel III.

Firnis, Standöl, Lacke, Schellack, Holzöl ... kauft jeden Posten ... Handlung ... dukte, O., Wilhelm-Straße 28.

Schellack sowie Leim, ... kauft E. Thau, ... Wielefstr. 28 v. I, Moabit ...

Zündkerzen ... dringend. ...

Pianos vorzügliche neue auf gutem Rabatt, gute gebrauchte, wenig gespielt, Stutzflügel, in großer Auswahl, Teilzahlung, daher billiger Preise. Pianohaus Max Becker, Andreasstr. 47.

Klavier oder Flügel, eventuell Harmonium, kauft Schacht-schneider, Beckowerstr. 14 III. Angebot erbeten.

Tafelklavier oder älteres Piano, auch Flügel, sucht Drescher, Neukölln, Ostbahnhofstr. 36 III. Preisangabe.

Kanonika, Laute, Gitarre, Wandermandoline 45.– ..., Konzertlaute 135.–, 148.–, Unterricht ..., Mandolinenchor, ... Ernst, Oranienstr. 165 II.

Pianos, tadellose, gebrauchte von 15–1800.– M. verkauft Pianohaus Max Becker, Andreasstraße 47.

Piano, schwarz, kreuzsaitig, verkauft Charlottenburg, Kaiser-Friedrichstraße 56, Gartt. I rechts, Händler verbet.

Gute Mandolinenspieler, vom Blatt, sucht ... alter Verein. Uebungsstunde Freitag abend. Arkona-Hallen, Ankl..ser Str. ...

Vereinszimmer zu vergeben, Kummert, Luxemburger Straße 31.

Restaurant krankheitshalber zu verkaufen. Liebenwalderstraße 31.

Restaurant, passend für Anfänger oder junge Leute, zum Inventarpreis zu verkaufen. Neukölln, Treptower Str. 14.

Stenographie u. Schreibmaschine lehrt gründlich u. billig Franzke, Hochstädterstr. 16 nahe Reinickendorferstr.

Parteilokal, altes, preiswert zu verkaufen. Neukölln, Weisestr. 3.

Klappsportwagen mit Verdeck, gut erhalten, zu verkaufen, Herlog, Putbuserstr. 16.

Neue Herrenstiefel, 44, verkauft Siegert, Gartenstr. 47.

Gehrockanzug, mittlere Größe, kleines Kinoapparat verkauft Kühn, Holteistr. 1.

Maßkorsetts fertigt an bei Stoffangabe Frau Margarete Richter, Fehrbellinerstr. 8.

Anzug, Ulster, Schaftstiefel, alles neu, Mittelfigur, zusammen 200 M., Niese, Elbinger Str. 8.

Ausschneiden! Aus Militärmänteln, -decken fertigt Damenmäntel preiswert. Sämtl. Herren- und Damengarderobe arbeitet um, wendet bügelt, repariert, ändert, reinigt Jülich, Schneidermeister, Alte Jakobstraße 102, v. II Tr.

Botenfrauen sucht Lehmann, Liebigstraße 10.

Rezitator für soziale Dichtungen für Arbeiterfeste und Kunstabende, Georg Kersten, Berlin N 65, Genter Str. 50.

Arbeiter! 1 gr. Zivilanzug, 1 Smoking, fast neu, zu verkaufen. Wilh. Manteuffelstr. 21. Seitenflügel part.

Für Brautleute. Zwei Zimmer Einrichtung, Küche m. Geschirr ev. m. Wohnungsübernahme zu verkaufen. Auskunft Treptow, Grätzstraße 26, v. IV. rechts.

Zeugen gesucht! Personen, die Zeuge waren, als am 2. Mai, ... ein kleines Mädchen von einem Rollwagen überfahren ... werden geb. ... Manteuffelstr. 21 ... Unkosten werden vergütet.

Ne Nähmaschine ... Schönhauser Allee ... Ecke Lottumstr.

Gehrockanzug ... billig zu verkaufen ... Weißensee ... Neukölln, ... Straße 23, vorn ...

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Verwaltung Berlin.
Telephon: Amt Moritzplatz 10623, 8378.
Bureau: Berlin, Rungestr. 30.

Vertrauensmänner-Versammlung

Am Mittwoch, den 7. Mai 1919.

...ter, Bezirk Südwesten und Westen, abends 7 Uhr, bei Klein, Hasenheide 89. Tagesordnung: 1. Bericht über die Lohnbewegung. — 2. Verbandsangelegenheiten.

...ter, Bezirk Südost, abends 7 Uhr, bei Lier, Raumerstraße 8. — Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensleute. — 2. Unsere Lohnbewegung.

...ter, Bezirk Osten 1, abends 7 Uhr, bei Hübner, Grüner Weg 65. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns und der Vertrauensleute. — 2. Verbandsangelegenheiten.

...ter, Bezirk Osten 2, abends 7 Uhr, bei Hu'h, Warschauer Straße 61. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission und der Vertrauensleute. — 2. Bericht über unsere Lohnbewegung. — 3. Verschiedenes.

...ter, Bezirk Osten 3, abends 7 Uhr, bei Stein, Boxhagener Str. 16a. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns und der Vertrauensleute. — 2. Verbandsangelegenheiten.

...ter, Bezirk Nordosten, abends 7½ Uhr, bei Merkmann, Gr. Frankfurter Str. 16. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns und der Vertrauensleute. — 2. Verbandsangelegenheiten.

...ter, Bezirk Östliche Vororte, abends 7 Uhr, bei Müller, Lichtenberg, Friedrich-Karl-Straße 34. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns und der Vertrauensleute. — 2. Bezirksangelegenheiten.

...ter, Bezirk Norden, Rosenthaler- und Schönhauser Vorstadt, abends 5 Uhr, bei Büttner, Schwedter Straße 23. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns und der Vertrauensleute. — 2. Verbandsangelegenheiten.

...ankmöbeltischler, abends 6½ Uhr, bei Bröhlke, Weißenburg 32. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns und der Vertrauensleute. — 2. Unsere Lohnbewegung.

...ch- und Fabriktischler, abends 5 Uhr, bei Wald, Pflugstr. 5. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns. — 2. Unsere Lohnbewegung.

...ter und Holzarbeiter der früheren Flugzeugbetriebe, abends 7 Uhr, im Arbeitslosenheim Rungestraße 20. Tagesordnung: 1. Die Lohnforderung in der Holzindustrie. — 2. Bericht des Obmanns und der Vertrauensleute.

...ellierer und Polierer und Magazinarbeiter, abends 5 Uhr. Bezirk Osten bei Biebermann, Jornbeker Straße 5. Bezirk Südosten im Märkischen Hof, Admiralstr. 18c. Bezirk Norden bei Dobing, Brunnenstr. 79. Tagesordnung: 1. Bericht des Obmanns und der Vertrauensleute. — 2. Verbands- und Werkstattsangelegenheiten.

...ter, Bezirk 1, abends 7 Uhr, bei Kutscher, Urbanstraße 91. Tagesordnung: Bericht des Obmanns und der Vertrauensleute. — 2. Unsere Lohnbewegung.

...arbeiter, Montag, den 5. Mai, abends 5 Uhr, im Reichenberger Hof, Reichenberger Str. 147. Versammlung der Vertrauensleute und Arbeiterausschüsse aller Betriebe, einschließlich der Pianoforte- und Klavierfabriken. Die Arbeiterausschüsse der Betriebe, in welchen die Abrechnung der Lohntarife erledigt ist, werden ersucht, eine Aufstellung davon mitzubringen. Betriebe, in denen noch kein Vertrauensmann gewählt ist, müssen unbedingt eine Vertretung senden.

...ung, den 8. Mai, abends ½7 Uhr, bei Greine, Prinzenstr. 30. Betriebsrätekonferenz der in den Bettenhäusern und Möbelgeschäften beschäftigten Arbeiter. Tagesordnung: Unsere Lohnbewegung.

Mitglieder-Versammlung

...ter, Bezirk Weißensee. Montag, den 5. Mai, nachmittags 4½ Uhr, im Prälaten, Lehderstr. 122. Tagesordnung: 1. Ersatzwahl der Werkstattkommission. — 2. Unsere Lohnbewegung.

...ter und Kistenmacher. Montag, den 5. Mai, nachmittags 2 Uhr, bei Backer, Weberstr. 17. Tagesordnung: 1. Bericht von der Verhandlung mit den Arbeitgebern über die Teuerungszulage. — 2. Bericht von der Generalversammlung. — 3. Verbandsangelegenheiten.

...ter, Bezirk 2. Dienstag, den 6. Mai, abends 8 Uhr, bei Mielke, Vorbergerer Str. 74. Tagesordnung: 1. Bericht von der Generalversammlung. — 2. Wahl des Obmanns. — 3. Verschiedenes.

...ter, Bezirk Ober-Schöneweide. Dienstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr, bei Kobanch, Wilhelminenhofstraße 18. Tagesordnung: 1. Bericht der Kommission. — 2. Verbands- und Bezirksangelegenheiten.

...ermacher. Dienstag, den 7. Mai, abends 7 Uhr, im Arbeitslosenraum, Rungestr. 20. Tagesordnung: 1. Der gegenwärtige Stand der Lohnbewegung. — 2. Branchenangelegenheiten.

...ter und Möbeltischler, Bezirk Wedding. Gesundbrunnen und Moabit Mittwoch, den 7. Mai, abends 8 Uhr, bei Eckelt, Gerichtstr. 71. Tagesordnung: 1. Bericht vom Gautag. — 2. Unsere Lohnbewegung. — 3. Verbandsangelegenheiten.

Kollegen! Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist unbedingt Pflicht eines jeden Kollegen, diese Versammlungen zu besuchen.

Die Ortsverwaltung.

Zentralverband Schuhmacher Deutschlands

Zahlstelle Berlin.
Geschäftsstelle: Berlin, Dresdner Straße 114, part. — Telephon Amt Moritzplatz Nr. 8430.
Geöffnet: Werktags von 10—12 Vormittags und von 5—6 Uhr.
Sonntags Vormittags geschlossen. Sonnabends 9—4 Uhr.

General-Versammlung

am Mittwoch, den 7. Mai, abends ½8 Uhr, im Gewerkschaftshause (Saal 1).

Tagesordnung:

1. Kassen- und Geschäftsbericht per 1. Quartal. — 2. Stellungnahme zum Gewerkschaftskongreß. Referent: Kollege Urbach. — 3. Verschiedenes.

Bei der Wichtigkeit der Tagesordnung ist Erscheinen Pflicht.

Die Ortsverwaltung.

Bekanntmachung

Die nächsten Lohnzahlungen finden bis auf weiteres jeweils Freitags und Sonnabends je von 10 Uhr ab an den bei unsern bezeichneten Stellen statt und zwar:

am Freitag:

Werke R 4, B 9, A 2, A 3, C 9a, C 2, S 4, Elektrolyt, A 10, R 5, A 1, A 5, A 6, R 1b, R 2, B 3, Gem. 10 u. 11, B 10, K 1, C 2a, B 12, K 1, D 2, K 2, B 11, Gem. 5, C 2b, S 15 u. 16, R.

am Sonnabend:

sämtliche übrigen Werke.

Einlaß nur Haupteingang (Bahnhofstr.). Auskunft im Büro (Plakate).

Spandau, den 2. Mai 1919.

Werkleitung Siemens-Werke.

Oberschöneweide

Der bereits mehrfach angekündigte

Vortrag des Genossen Hans Siemsen, Berlin

findet am Montag, den 5. Mai 1919 im Männers Blumengarten, abends 7 Uhr statt.

Vorverkauf beim Vorstand und bei allen Funktionären der U. S. P. D., Konsum-Verkaufsstellen, bei Lader, Wilhelminenhofstraße 17, bei Memmler, Wilhelminenhofstraße 97b und von 6 Uhr ab an der Abendkasse.

Montag, den 5. Mai 1919, vormittags 10 Uhr

Große öffentliche Versammlung der Ensemble-Musiker

Musikersäle, Kaiser-Wilhelm-Straße 31.

Tagesordnung:

Die Regelung des Tarifes und der sozialen Fragen im Ensembleweisen.

Jeder im Kaffee oder Kino beschäftigte Musiker muß zu dieser Versammlung erscheinen.

Zentral-Verband d. Zivilmusiker Deutschlands.
Ortsverwaltung Berlin.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin N. 54, Linienstraße 83/85.
Geschäftszeit von 9—1 Uhr und von 4—7 Uhr.
Telephon: Amt Norden 185, 1239, 1987, 9714.

Achtung! Klempner! Achtung!

Montag, den 5. Mai 1919, abends 7 Uhr,

Außerordentliche Klempner-Versammlung

in Döhers Festsälen, Weberstraße 17.

Tagesordnung:

Nochmalige Stellungnahme zur Kündigung des Kollektivvertrages und unsere weiteren Forderungen.

In Anbetracht dieser äußerst wichtigen Tagesordnung muß jeder Kollege zur Stelle sein.

Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler u. Portefeuiller.

Ortsverwaltung Berlin.

Achtung! Achtung!

Täschner, Portefeuiller, Koffermacher und Galanteriesattler!

Am Dienstag, den 6. Mai 1919, abends 7 Uhr, in „Baumanns Festsälen", Naunynstraße 27.

Branchen-Versammlung

Tagesordnung:

1. Die gescheiterten Reichstarifverhandlungen. — 2. Welche Maßnahmen haben wir jetzt zu ergreifen? — 3. Neuwahl der Branchenleitung und Kommission. — 4. Verschiedenes.

Alle zurzeit in der Branche beschäftigten Arbeitskräfte werden ersucht, zu dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Branchenleitung.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher usw.

Filiale Berlin.
Bureau: Melchiorstr. 26, part. Fernspr.: Moritzpl. 4787.
Arbeitsnachweis: Gormannstr. 13.
Fernsprecher: Amt Norden 3791—3797.

Küchenmöbelbranche

Am Montag, den 5. Mai, abends ½8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Engelufer 15 (Saal 3), eine

Branchenversammlung

für die Maler und Anstreicher der Küchenmöbelbranche statt.

Tagesordnung:

Der Schiedsspruch in der Holzindustrie.

Da in dieser Versammlung wichtige Beschlüsse gefaßt werden, darf kein Kollege fehlen.

Die Branchenleitung.

Zentralverband der Handlungsgehilfen.

Bezirk Groß-Berlin.

Dienstag, den 6. Mai 1919, abends 6 Uhr, im Alexandriner, Alexandrinenstr. 37a.

Versammlung aller im Leder- und Lederwarenhandel (mit Ausnahme des Schuhhandels), sowie in den Ledersurrichtereien und Gerbereien beschäftigten kaufmännischen Angestellten.

Tagesordnung:

1. Wie verbessern wir unsere wirtschaftliche Lage? — 2. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kolleginnen und Kollegen ist unbedingt erforderlich.

Sektion der Lederwaren-Angestellten.
J. A.: J. Licht.

Die Stelle des Gemeindevorstehers

hiesiger annähernd 6000 Einwohner zählender Gemeinde soll wegen Ablaufs der Wahlperiode des jetzigen Inhabers bald neu besetzt werden. Die Wahl erfolgt auf 12 Jahre.

Das Diensteinkommen beträgt:

7000 M. Grundgehalt, steigend von 2 zu 2 Jahren viermal um je 500 M.;
1000 M. Wohnungsgeld;
1000 M. Dienstaufwandsentschädigung und widerruflich Kriegsteuerungszulage und Zugrundelegung von 1800 Mark und Kriegsbeihilfe nach Berliner Grundsätzen Ruhegehalts- und Hinterbliebenenversorgung.

Bewerbungen sind nach § 45 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 und §§ 12 bis 15 des Kommunalbeamtengesetzes.

Personen, die in der Gemeindeverwaltung erfahren sind und sich bewährt haben, werden ersucht, ihre Bewerbungen bis zum 20. Mai d. J. einzureichen. Persönliche Vorstellung nur auf Aufforderung.

[illegible] Vorsteher b. Rittergut [illegible] Berlin.

Deutscher Transportarbeiter-Verband

Mitglieder aller Branchen der Sektion III

Am Dienstag, den 6. Mai, abends 7 Uhr

Sektions-Versammlung

im Gewerkschaftshaus, Engel-Ufer 15 (Saal 4).

Tagesordnung:

1. Bericht pro 1918.
2. Neuwahl der Sektionsleitung.
3. Stellungnahme zum Verbandstag: a) eingegangene Anträge der Branchen; b) Verständigung über die aufzustellende Zahl von Kandidaten zur Delegiertenwahl zum Verbandstag.

Zahlreicher Besuch ist erforderlich.

Verbandsbuch legitimiert am Saaleingang.

Die Sektionsleitung.

Arbeiter-Genossenschaft

1. Bau-Ausführung nimmt noch Bau-Handwerker u. -Arbeiter aller Branchen als Mitglieder auf. Versammlung am Montag, den 5. Mai, abends 6 Uhr, im Lokal Michaelkirchstr. Ecke Wasserhausener Str.

Neukölln.

Todesanzeige.

Am Sonntag verschied an den Folgen eines Unglücksfalls unser Genosse

Otto Riemer

Prinz Handjerystr. 56 (18. Bezirk).

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. Mai, nachm. 4 Uhr, auf dem Jakobikirchhof, Neukölln, Hermannstr., statt. Ehre seinem Andenken!

Nachruf.

Verstorben ist unser Genosse

Hermann Wandelburg

Weserstr. 179 (6. Bezirk).

Die Beerdigung hat bereits stattgefunden. Ehre seinem Andenken!

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Tochter sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie Herrn Pastor Weiß, ihren Schulfreundinnen und Fräulein Nießlich unsern aufrichtigen Dank.

Die trauernden Eltern
Julius Thiele.

Herzsprungwalde, d. 4. 5. 19.

Schmerzlichen Gedenken zum ersten Sterbetag meines unvergeßlichen Gatten u. herzensguten Vaters, des Genossen

Gustav Anders

gefallen am 3. Mai 1918.

Du treuer Gatte bist weggerissen aus unserm lieben Kreis. — Wir werden dich auch nie vergessen, du liebtest uns so heiß. — Nun ruhst du schon ein Jahr in fremder Erde und wirst uns ewig unvergessen sein.

Gewidmet von deiner untröstlichen Gattin sowie Söhnen Artur und Erich.

Neukölln, Hermannstr. 16.

Zentralverband der Handlungsgehilfen

Ortsgruppe Groß-Berlin

Verbandsbüro: Berlin, Münzstr. 20, geöffnet werktäglich von 10—3 Uhr, an Montags und Freitags von 5—7 Uhr, Sonnabends nur von 10—1 Uhr.

Wir laden hiermit alle Kollegen und Kolleginnen ein, die nachstehend verzeichneten Bezirksversammlungen zahlreich zu besuchen. In ihrer Eigenschaft haben die Beiträge entrichtet werden und werden den Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich in den Mitgliederversammlungen über verschiedene für die Gewerkschaftsfragen durch Teilnahme an den Vorträgen in den Bezirksversammlungen genügend zu belehren. Außerdem ist es aber dringend erforderlich, daß die Mitglieder an den inneren Verbandsangelegenheiten durch Besuch der Bezirksversammlungen regen Anteil nehmen.

Die Bezirksversammlungen finden statt:

Montag, 5. Mai, abends 8 Uhr.

Bezirk Potsdam-Nowawes: Kaffee Bismarck, Potsdam, Waisenstraße 50.

Mittwoch, den 7. Mai, abends 7½ Uhr.

Bezirk Nord-West: Brauer-Brauerei, Alt-Moabit 48/49 (kleiner Saal).
„ **Spandau:** Hotel „Zum Garten", Potsdamer Straße.
„ **Treptow:** Parkrestaurant, Restaurant „Treptower Kaiser", Elsenstraße 27/28, Ecke Riesdorfstraße.
„ **Weißensee:** Restaurant Jeep, Berliner Allee 255, Ecke Lehderstraße.
„ **Wilhelmshagen-Königswusterhausen:** Hotel Mahl in Königswusterhausen, abends 8½ Uhr.

Donnerstag, den 8. Mai, abends 7½ Uhr.

Bezirk Norden I (Weißenseer Vorstadt, Gesundbrunnen), Oswald Berliner, Brunnenstraße 148.
„ **Norden II:** (Schönhauser Vorstadt). Bamberg-Festsäle, Schönhauser Allee 129.
„ **Norden III:** Germania-Festsäle, Chausseestraße 110.
„ **Nord-Ost:** Antonia-Festsäle, Gerichtsstraße 221/222.
„ **Osten:** Restaurant Heinrich, Große Frankfurter Straße 30, am Strausberger Platz.
„ **Westen:** Restaurant „Nationalhof", Lützowstr. 37.
„ **Charlottenburg:** „Volkshaus", Rosinenstraße 8 (kleiner Saal).
„ **Karlshorst,** Oberschöneweide, Köpenick, Friedrichshagen. Restaurant „Kaiserhof", Köpenick, Grünstraße 10.
„ **Lichtenberg:** „Lichtspielhaus", Frankfurter Allee 3.
„ **Pankow-Niederschönhausen:** Restaurant „Deutsches Haus", Pankow, Breitestr. 14.
„ **Tegel:** Restaurant „Waldesgarten", Tegel, Berliner Str. 65.
„ **Grunewald:** Restaurant „Friedrich", Hohenzollerndamm 1.
„ **Schöneberg:** Restaurant „Kaiserhof", Hauptstraße 97.

Freitag, den 9. Mai, abends 7½ Uhr.

Bezirk Süd-West: Restaurant „Herrmannshöhe", Grünauer Straße 14.
„ **Süden:** Kaffee Helene, Hasenheide 40/41.
„ **Adlershof:** Restaurant „Fiege", Adlershof, Echardstraße 3.
„ **Neukölln:** Restaurant „Deutsches Vereinshaus", Bergstraße 137.
„ **Reinickendorf-Ost, Rosenthal:** Restaurant „Bürger eins", Reinickendorf-Ost, Provinzstraße 64, Ecke Hopfenstraße.
„ **Tempelhof:** Restaurant „Schyrer", Berliner Straße 100.
„ **Steglitz,** einschließlich die Orte Friedenau, Groß-Lichterfelde, Ostende, Lankwitz, Teltow, Zehlendorf, Wannsee, Steglitz: Logen-Restaurant Steglitz, Albrechtstraße 1.

Kreis-Wahlverein Niederbarnim

Bezirk Reinickendorf-Ost.

Am Donnerstag, den 1. Mai, verstarb nach langem Leiden unser treues Mitglied

Willi Krüger

Amendestraße Nr. 6, im Alter von 32 Jahren an Lungenschwindsucht.

Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 6. Mai, 3½ Uhr, auf dem Gemeindefriedhof, Humboldtstraße, statt.

Um rege Beteiligung ersucht

Die Bezirksleitung.

Ruder-Verein „Vorwärts"

Am 1. Mai verschied nach langjähriger Krankheit der Bootsfuder unseres Vereins, Sportgenosse

Max Thiele

Was der Verstorbene dem Verein und dem Arbeiterrudersport in jahrzehntelanger treuer bereiter Mitarbeit, darunter lange an führender Stelle geleistet hat, wird für immer ein Ruhmesblatt in der Geschichte des Vereins bleiben. Möge die heutige Generation seiner Auffassung echter Solidarität nacheifern.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 4. Mai, nachmittags 3½ Uhr auf dem Freireligiösen Friedhof, Pappel-Allee 15—17, statt.

Rege Beteiligung erwartet

Der Vorstand

Deutscher Buchbinder-Verband :: Zahlstelle Berlin

Dienstag, den 6. Mai 1919, nachmittags 5 Uhr, im großen Saal der „Arminhallen", Kommandantenstraße

Außerordentliche General-Versammlung

Tagesordnung:

1. Stellungnahme zum Gewerkschaftskongreß. — 2. Vorschläge für die Wahl der Delegierten. — 3. Verschiedenes.

Nur Mitglieder haben Zutritt.

Zahlreichen Besuch erwartet

Die Ortsverwaltung.

Achtung! Ziehleute!

500 Mark Belohnung

Wer als Erster angibt, wohin am 19. v. M. die Wohnungseinrichtung aus Zehlendorf, Hohenzollernstraße 19, Wilmersdorf, transportiert wurde, sodaß sie dem rechtmäßigen Inhaber zugeführt werden kann.

Architekt Seyffert, Frohnau, Hohenheimer Str.
Telephon: Tegel 2732.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Berlin

Todes-Anzeige.

Den Kollegen zur Nachricht, daß unsere Kollegen, der Schlosser

Karl Schwarz

am 28. 4. gestorben ist.

Die Beerdigung findet am 5. Mai, 3½ Uhr nachm., von der Leichenhalle des Schöneberg. Kirchhofes Blanke Hülle aus statt.

der Maler

Georg Bleich

Nazarethkirchstraße 46, am 2. d. Mts., gestorben ist.

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 6. d. Mts., vorm. 11 Uhr im Krematorium Gerichtstraße statt.

Nachruf!

Den Kollegen zur Nachricht, daß unsere Kollegen, der Arbeiter

Max Schimke

Reichenberger Straße 61a, am 20. April,

der Schlosser

Franz Baranek

Taborstraße 21, am 19. April,

der Arbeiter

Karl Scheibel

Oderstraße 32, am 12. April,

der Schlosser

Peter Killan

Schöneberg, Leuthenstraße 13, am 18. April,

der Arbeiter

Ludwig Lang

Kleiner Prenzlauer Straße 21, am 20. April gestorben sind.

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.

Zur gefl. Kenntnis, daß ich das Atelier von Herrn Wilhelm Lemke, Steinstraße 22, zur Anfertigung von Damen- u. Herren-Bekleidung, mit dem heutigen Tage übernommen habe und bitte die werten Genossinnen und Genossen, mich gütigst in meinem Unternehmen zu unterstützen. Ausbesserung sowie Wenden werden prompt und gewissenhaft ausgeführt. Stoffe werden zur Anfertigung angenommen.

Wilh. Lenke, Nachf. Inh. Hans Hartig, Schönhauser Straße 22 (Hinterh.).

A. Jandorf & Co

Belle-Alliance-Strasse · Gr. Frankfurter Strasse · Brunnen-Strasse · Kottbuser Damm · Wilmersdorfer Strasse

Damen-Bekleidung

Jackenkleid in verschiedenen Farben, mit Gürtel- und Knopfgarnitur **115.00**

Bluse weiss, halsfrei, in verschiedenen Macharten **29.75**

Stickerei-Bluse weiss, mit Matrosenkragen und Rüschengarnitur **42.50**

Schleierstoff-Bluse in verschied. Fassons, neue hübsche Muster **49.50**

Kleiderröcke in grosser Auswahl **39.50, 49.75**

Blusenkragen aus Batist, mit grossem Riechelbaummuster **3.95**

Tüllkragen Matrosenform, mit gestickten Knöchlein, Hohlsaum u. Tüllspitze **6.90**

Modern. Jabot a. Tüll, mit imit. Valenciennes-einsatz garniert **8.90**

Blusenkragen Matrosenform, mit Hohlsaum und breiter Stickereigarnitur **8.50**

Glasbatistkragen dopp. Stoff, Matrosenform, mit Revers und Blumenmust. bestickt **7.25**

Modern. Jabot aus Tüll, mit breit imitiert. Valenciennespitze besetzt **11.75**

Glasbatistkragen Matrosenform, dopp. Hohlsaum reich bestickt, mit Rüsche besetzt. **10.75**

Glasbatistkragen Rohlasson, mit Hohlsaum und Stickerei verziert **6.95**

Jackenkleid dunkelblau, lange, lose Jacke mit Matrosenkragen, Tresseneinlassung und Knopfgarnitur **175.00**

Kurzwaren

Wäscheknöpfe besponnen	Karte 4 Dtz.	75 Pf.
Druckknöpfe	Karte 3 Dtz.	18 Pf.
Stopfgarn	Knäul oder Karte	28 Pf.
Beutelringe	Paar	68 Pf.
Hutgummiband	Meter	1.60
Lockennadeln	Pack	18 Pf.
Haarnadeln	Pack	15 Pf.

Kleider-Stoffe

Schleierstoffe neue Muster, ca. 110 cm breit, Meter	24.50	29.50
Voll-Voile einfarbig bestickt, ca. 110 cm breit.... Meter		27.50
Opal-Batist hübsche Muster, ca. 115/120 cm breit, Meter		29.50
Kunstseide gestreift oder kariert, Meter	19.50	24.50
Kostümstoffe doppeltbreit, Meter	24.50	34.50

Kurzwaren

Sicherheitsnadeln 125 Stück sort.		45 Pf.
Schuhsenkel	Paar	25, 45 Pf.
Wäschebesatz weiss	Meter	15, 20, 25 Pf.
Stecknadeln	Brief	12 Pf.
Stopfnadeln	Brief	8 Pf.
Nähnadeln	Brief, 25 St.	15, 25 Pf.
Spiral-Strumpfhalter für Kinder	Paar	1.95

Wäsche, Bettwäsche, Stoffreste kauft stets Gelter „Gesundbrunnen", Hohenstaufenstraße 14, Zentrum.

Metallbetten, weiß, schwarz, braun 75.—, Chaiselongues 75.— an. Meinke, Augustastraße 82 a. Quergeb. parterre.

Reizende Schlafzimmer, Speisezimmer mit Kindlederesofa, Küche, Ankleideschrank, Versch. einz., Umbauvitr., Chaiselongue, Bettstelle, eichenes Büfett, Schreibtisch, Waschtoilette, Trumeau, Teppiche, Federbetten verkauft Teltz, Köpenicker Str. 154, 4. Etg. Verkauf an Privatleute. Händler verb.

Vorkriegsgewesene und neue Möbel verkauft billigst Seelig, Lothringer Straße 24 (Schönhauser Tor). Kleiderschränke, Vertikos, 65.00, 85.00, 125.00, neue zusammen 800.00, Bettstellen m. Matratzen 65.00, 85.00, Muschel-, engl. Bettstellen, Sofa, Chaiselongue, Spiegel, Kommode, billigst. Gr. Auswahl in eleganten neuen Möbeln. Komplette Küche 175.00. Versende nach außerhalb.

Möbelkredit Barzahlungsnum. Riesige Auswahl, komplette Einrichtungen, größte Bildern. Einzelne Möbelstücke gebe bei Mitbringen Kriegsanweisungen zu Zahlung. Bei Barzahlung bedeutende Preisermäßigung. Landsberger Straße 47, eine Treppe.

Küchen, moderne mit Glasaufsatz, roh gestrichen, Riesen-Auswahl, enorm preiswert. Hummel, Leipzigerstr. 22.

Teppichverkauf. Tischdecken, Divandecken, Tüllbettdecken, Steppdecken, Künstlergardinen, Zuggardinen, Stores, Portieren, Läuferstoffe und Federbetten billigst Ehrmann, Frankenstr. 9 II. Ecke Eisenacher Str. (Schöneberg).

Achtung Brautleute! Spezialität: Stube und Küche mit schöner bunter Verglasung, zusammen 945 bar. Moderne Stubeneinrichtung 1140.— M., Küchen 7 teilig 390.—, Sofas, Chaiselongues, Trumeaux, Spiegel, Stühle, Tische, sehr preiswert. Möbelspeicher Gesundbrunnen, Badstr. 31.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Divandecken, Künstlergardinen, Zuggardinen, Stores, Portieren, Steppdecken, Tüllbettdecken, Läuferstoffe, Federbetten usw. staunend billig. Herzig's Gelegenheitskäufe, Zehdenicker Straße 18 (nahe Rosenthaler Platz).

Gaskrone, kleine, modern, billig zu verkaufen. Marwitz, Putbuser Straße 14, Stflg. 1 Tr.

Gaskocher verkauft Hochenschild, Lichtenberg, Neue Bahnhofstraße 4.

Polsterbetten direkt ab Fabrik. Ploch & Bärschmann, Brunnenstr. 164 II. Hof.

Kaufe Stube und Küche, eventuell auch zwei Stuben, aus Privathand, auch einzelne. Reschke, Berlin O, Rigaer Straße 26.

Gesundbrunnen, Rechtsbüro Prinzenallee 58, erledigt alles, auch schwierigste Fälle.

Ehescheidungen (auch im Armenrechte), Strafsachen, Alimentensachen, Prozeßführg. überall. Gesuche! Hervorragende Erfolge! Beobachtungen, Ermittlgn., Detektivtreffer! Rechtsschutz „Wahrheit", Direktor Mandus, Kottbuser Damm 65 (an der Urban-, Weser-, Kaiser-Friedrich-Str.), Neanderstrasse 7, Adalbertstrasse 3, Neukölln, Emser Strasse 89. (Auch Sonntags!)

Rechts-Auskunftei. Invaliden-Straße 134. Strafsachen, Ehesachen, Alimenten-, Rentensachen, Beobachtungen, Ermittelungen.

Landrichter außerdienstlich. Rechtsrat kostenfrei. Prozeßführung bei allen Gerichten: Ehesachen, Strafsachen usw. Eingaben, gewissenhafter Rechtsbeistand. Lothringer Straße 47 (Rosenthaler Tor) Hannoversche Str. 2 (Oranienburger Tor).

Rechtsrat! v. Herzhler, Berlin, Friedrichstraße 11 (Stettiner Bahnhof). Vertretung vor allen, auch auswärtigen Gerichten, Ehescheidungsarrangements, Strafsachen (Beobachtungen). Letzte Erfolge: 6 Monate 7 Wochen Gefängnis erlassen! Zivilgerichte, Patentanfragen-Gesuche. Viele Anerkennungen. Ratserteilung unentgeltlich. Auch Sonntag vormittags.

Rechts- und Auskunftsbüro polnische Uebersetzungen, Grzesiek, Landsberger Allee 7.

Rechtsbeistand! zuverlässiger, Gerichtstr. 51 (Nettelbeckplatz), Zivil-, Straf-, Ehe-, Gnadensachen. Langjährige erfolgreiche Praxis!

„Wahrheit", Moritzplatz Mix, Rechtssachen, Ehesachen, Beobachtungen, Ermittlungen, Auskünfte, Gesuche, größte Erfolge.

Darlehen in jeder Höhe von Mk. 100 aufwärts, jedermann, Ledigen, auch Damen. Zahlreiche Dankschreiben. Bequemste Ratenrückzahlung. Barvan Boxhagenstraße 11 (auch Sonntag vormittags).

Spezialarzt
Dr. med. Laube
behandelt schnell, gründlich möglichst schmerzlos und ohne Berufsstörung. Geschlechtskrankheiten, geheime Haut-, Harn-, Frauenleiden, Schwäche. Erste Adresse Methode, Harn- und Blutuntersuchung.
Königstr. 34-36 Bahnhof Alexanderpl. Spr.: 10-1 u. 5-8. Sonnt. 10-1.

Soeb. ersch. d. 38.-38. Taus.
Volkstümliche Redekunst
Erfahr. u. Ratschläge von **Adolf Damaschke.**
Aus dem Inhalt: Von d. Bedeut. d. Redekunst / Von d. Anwendung d. Redekunst / Fleiß und Begabung / Der Stoff / Die Gliederung / Der Ausdruck / Das Aneignen / Der Vortrag / V. d. Vollend. d. Redekunst. M. 1.65 postfrei, Nachn. 1.80
Buchverlag Deutsche Worte
Berlin NW 6, Abt. 11.

Möbel aller Art liefert preiswert **„Concordia"** Weinmeisterstr. 3

Erstklassige **Herren- und Damenschneiderei**
Solide Preise, billigster Stoffverkauf aller Qualitäten.
G. Schmidt, Friedrichstr. 53, nahe Linden.

Gummi
giebt es zu wenig dafür gute Ersatzbereifung. Prima Schaltranzen aus Leder, prima Rucksäcke mit Lederriemen und alle Bedarfsartikel für Radfahrer im Fahrradgeschäft Brunnenstraße 36 Hof parterre.

Metall-Bettstellen
mit Patentfeder-Matratze 65.— M.
do. mit H. Messing verz. sehr preiswert
Mädchenbettstellen 28 M.
Polsterbettstellen 19 M.
Fertige Betten in div. Preislagen.
Inlette, Bettwäsche (Bezugsleinen)
Bettfedern und Daunen von 3.95 M. an.
Berliner Bettenhaus Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 53-54 Amt Wilhelm 4767.

Zuschneide-Schule für Herren- u. Damenmoden von R. Röhrig, N, Driesener Straße 25, III.
Wiedereröffnung am 5. Mai 1919.
Beginn der Abendkurse am 15. Mai und 1. Juni. Unterricht in allen Fächern der Zuschneidekunst. Gründliche Ausbildung. — Prospekte frei.
Ehemalige Schüler erhalten Preisermäßigung.

Zähne mit u. ohne Platte, m. echt. Friedens-Kautschuk, spez. mod. Gold-Technik, Goldkronen, Brücken, Plomb. Erstklassige fachmännische Arbeit. Umarbeitung schlechtsitzender Gebisse. Reparaturen sofort. Zahnziehen m. Betäubung spez. für ängstliche nervöse Patienten. Schmerzlose Bedienung. Bill. Preise ev. Teilzahl.
D. A. Löser junior, jetzt nur Elsasser Str. 39, direkt am Oranienburger Tor, 4 Min. vom Stettiner Bahnhof
Spr. tägl. von 9 bis 7 Uhr abends, Sonntag 9 bis 12. Tel. Nord, 10438

Halensee.
Vom 1. Mai ab wird die Zeitung in Halensee durch Botenfrauen unserer Wilmersdorfer Spedition Dennecke, Giesebrechtstraße 25, Laden, täglich 2 mal ins Haus gebracht. Wir bitten alle unsere Postabonnenten, ihre Adresse sofort mittels Postkarte dem Spediteur **Dennecke,** Giesebrechtstraße 25, bekanntzugeben und für den kommenden Monat nicht mehr bei der Post zu bestellen.
Verlag „Freiheit", e. G. m. b. H.

Dr. med. Karl Reinhardt
Berlin, Potsdamer Straße 117, (an der Lützowstr.)
Haut- und Harnleiden
bewährte, fachmännische Behandlung.
Unentgeltliche Auskunft und aufklärende Gratis-Broschüren (Beschreibung sämtlicher Heilverfahren) in den Sprechstunden von ½8—2 mittags, ½6—½10 abends, Sonntags ½11—1 Uhr (im verschlossenen Brief Mk. 1.25).

Neu erschien in 5. Auflage:
Hygiene der Ehe
Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute von Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg.
Aus d. Inhalt: Ueber die Frauen-Organe. Körperliche Ehetauglichkeit u. Untauglichkeit. Gebär- u. Stillfähigkeit. Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit u. Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Geschlechtskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heiratens für die Frau. — Neurastenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc.
Bezug gegen Einsendung v. M. 2.— od. Nachnahme durch Medizin. Verlag Schweizer & Co., Abt. 343, Berlin NW 87, Ecke v. Reginaplatz 8.

Botenfrauen sucht sofort **Charlottenburg,** Wallstraßeck.

Botenfrauen stellt ein W. Brait, SO. 36, Pfeilstraße 6.

Buchhändler! Spediteure! Zeitungshändler!
Am 7. Mai erscheint
„Die freie Welt" Nr. 2.
Illustrierte Wochenschrift der Unabhängig. Sozialdemokratie Deutschlands. Mit vielen Illustrationen von der Maifeier, zahlreichen Beiträgen, dem Roman usw.
Preis 20 Pfennig.
Wieviel Exemplare benötigen Sie? Geben Sie sofort Ihren Bedarf an.
Verlagsgenossenschaft „Freiheit" e. G. m. b. H., Berlin NW 6, Schiffbauerdamm 19, Abteilung Buchhandel.

Die Weltrevolution.
Laut Verfügung des Reichswehrministers ist das Verbot der Weltrevolution aufgehoben. Sämtliche beschlagnahmten Nummern sind freigegeben und dürfen öffentlich verkauft werden. Wir haben den Hauptvertrieb der Zeitung Herrn **M. Paulus, Berlin N. 31,** Usedomstr. 22, übertragen. Für sämtliche Straßenhändler, Soldaten, Arbeitslose ist die Zeitung bei Abgabe nur Usedomstr. 22. Den Generalvertrieb für das Rheinland hat Herr Paul Scharf, Düsseldorf, Ackerstr. 19, II, Hof., für Magdeburg Herr M. Kryawski, Morgenstr. 58, übernommen. Für alle andern großen Orte, wie Leipzig, Halle, Erfurt, Stettin, Hamburg, Hannover, Danzig, Königsberg, Lübeck, Bremen usw. ist der Generalvertrieb noch zu vergeben.
Sämtliche Zuschriften und Geldsendungen sind zu richten an
Hauptvertrieb der Weltrevolution
M. Paulus, Berlin N. 31, Usedom-Straße 22.

Die ebenfalls beschlagnahmt gewesene **Extra-Nummer** gelangt am Montag, den 5. Mai, zur Ausgabe.

Erprobte Erfindung! Zum Schutze der Volksgesundheit
Beseitigung von Ausflüssen u. chron. Katarrhen (schnell u. schmerzlos)
Sanabo D.R.P. Nr. 289184
Erfolgreiches Spül-Instrument bei Blasen- Darm- u. **Warnleiden** aller Art.
Ohne Bereits Störung sicher!
In Krankenhäusern, Lazaretten, Kliniken im Gebrauch. Empfohlen von ersten Autoritäten.
Erhältlich für Aerzte oder auf ärztliche Verordnung.
„Sanabo" Berlin W. Bülowstr. 12, part. Telef. Lützow 3055.
Aerztliche Sprechstunden 12—4, 6—8, Sonntags 11—1
Prospekte.

Möbel jeder Art preiswert Große Auswahl **Möbel-Lechner** Berlin, Brunnenstraße 7, Nähe Rosenthaler Platz

2 Frauen zum Austragen der Zeitung verl. Radde, Rohrdamm 84, Berliner Str. 48.